Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 19. April 1895. — Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang — Nr. 93

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 19. April. Auf Antrag von Needles zog das Abgeordnetenhaus die Grubeninspektions-Vorlage, welche es abgelehnt hatte, in Wiedererwägung, und dieselbe steht heute als Spezialgeschäft auf der Tagesordnung.

Der Justizausschuß des Hauses berichtete die Snyder'sche Vorlage, laut welcher alle Korporationen ihren Arbeitern die Löhne wöchentlich auszahlen müssen, ungünstig ein; auf Antrag Kaisers wurde indeß diesem Bericht nicht zugestimmt, und die Vorlage zur ersten Lesung angesetzt. Eine Reihe Hausvorlagen wurde angenommen, darunter eine von McLauchlan, welche die Grubeninspektoren zu Inspektoren von Maßen und Gewichten macht, und eine von Wendell, wonach 68 Pfund, statt 70, ein Bushel bilden sollen. Die Glade'sche Vorlage betreffs Abänderung des Wahlgesetzes rückte zur dritten Lesung vor.

Im Namen des Haus-Ausschusses für Straf- und Besserungsanstalten reichte Perrottet den Mehrheitsbericht über die Mädchen-Besserungsanstalt („State Home for Female Juvenile Offenders") in Chicago ein. Dieser Bericht gibt ein äußerst ungünstiges Bild von den Zuständen in dieser Anstalt und ihrer Verwaltung und empfiehlt, daß die Anstalt zeitweilig geschlossen werde, und keine Bewilligungen mehr für dieselbe gemacht werden, bis das Institut neu organisirt und gesetzlich auf dieselbe Stufe gestellt sei, wie die Knaben-Besserungsanstalt in Pontiac; es wird auch empfohlen, daß der Verwaltungsrath aus drei Mitgliedern bestehe, worunter eines eine Frau sein kann.

Die demokratischen Ausschußmitglieder McConnell und Briscoe reichten einen Minderheitsbericht ein, welcher empfiehlt, daß die Anstalt einen Direktor und eine Hilfs-Direktorin haben solle. Beide Berichte wurden dem Bewilligungs-Ausschuß überwiesen.

Im Senat wurde eine Anzahl vom Gouverneur Altgeld gemachter Ernennungen bestätigt, mit Ausnahme derjenigen für die Chicagoer Blindenanstalt. Anthony legte den Bericht über den McKinlay-Wilson'schen Wahlstreit vor; dieser Bericht, welcher einstimmig angenommen wurde, spricht McKinlay das Mandat vom 43. Bezirk zu und gewährt ihm $300 und Wilson $500 für seine Auslagen. Auf Humphreys Antrag wurden dessen Abwasser-Vorlage, über welche der Ausschuß ungünstig einberichtet hatte, als Spezialgeschäft für nächsten Mittwoch bestimmt. Eine Zeit lang wurde die Littler'sche Revuenvorlage erörtert, und es wurden mehrere Zusätze zu denselben angenommen. Der Antrag, die Abstimmung, wodurch die (Chicagoer) West-Park-Vorlage angenommen wurde, welche die Ausgabe von Schuldscheinen in Höhe von $900,000 gestattet, in Wiedererwägung zu ziehen, wurde mit 20 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Humphrey'sche Parkvorlage betreffs unter Wasser stehenden Landes rückte zur dritten Lesung vor. Die Crawford'sche Lehrkräfte-Pensionirungsvorlage steht heute als Spezialgeschäft auf der Tagesordnung.

Arbeit und Kapital.

Cornwall, Ont., 19. April. Die Weber und Einschlags-Gehilfen der „Cornwall Manufacturing Co." haben die Arbeit niedergelegt, um die Firma zu zwingen, zur alten Lohnrate zurückzukehren. Vor mehreren Monaten waren ihre Löhne um 12 Prozent beschnitten worden, und die Firma hat ihr den Arbeitern gegebenes Wort, wieder die alten Löhne zu zahlen, sowie sich die Zeiten etwas besserten, bis jetzt nicht gehalten.

Pittsburg, 19. April. Die Grubenarbeiter des Pittsburger Distriktes halten hier eine große Delegatenkonferenz ab, um sich über die Streik-Sachlage zu berathen. Es fielen scharfe Worte über die Fluß-Grubenarbeiter, weil dieselben ihre ausständigen Kameraden nicht finanziell unterstützten. Wahrscheinlich wird die Konvention die Fortsetzung des Streiks um die 69 Cents-Skala beschließen.

Der Aufstand auf Cuba.

Havanna, 19. April. Es ist unverkennbar, daß sich der Aufstand noch immer weiter ausbreitet; nur sind die Aufständischen noch meist schlecht bewaffnet und unvollkommen ausgerüstet. Wenn es mit dem Aufstand in der bisherigen Weise weitergeht, so wird sich der spanische Obergeneral Martinez de Campos — dessen Proklamation bis jetzt ohne alle ersichtliche Wirkung geblieben ist — genöthigt sehen, seine Regierung um Zusendung weiterer Verstärkungen zu ersuchen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Normannia von Hamburg.

Genua: Kronpring Friedrich Wilhelm, von New York nach Neapel.

Hamburg: Fürst Bismarck und Dania von New York.

Abgegangen:

New York: Veendam nach Rotterdam; Edam nach Amsterdam.

Queenstown: Adriatic, von Liverpool nach New York.

Der Feuermoloch.

Halbmillionenbrand in Philadelphia.

Philadelphia, 19. April. Heute früh um 1.20 Uhr wurde entdeckt, daß das Gebäude Nr. 210 N. Front Str. in Flammen stand, und das Feuer verbreitete sich rasch auf sieben dahinter stehende Wohnhäuser, welche sämmtlich vernichtet wurden. Auch der hintere Theil der Dreydoppel'schen Seifenfabrik brannte vollständig nieder, wobei drei Feuerwehrmänner unter einstürzende Mauern geriethen und schlimm verletzt wurden. Um 2.45 Uhr war das Feuer endlich unter Kontrolle, nachdem auch das Roche'sche Theegeschäft noch einigen Schaden erlitten hatte. Nach mäßigen Schätzungen beträgt der Gesammtverlust eine halbe Million Dollars.

(Später:) Nicht drei, sondern fünf Feuerwehrleute wurden bei dem erwähnten Mauern-Einsturz verletzt. Der finanzielle Gesammtschaden wird jetzt auf $275,000 angegeben; dabei ist aber die Habe der Familien in den niedergebrannten Miethshäusern, welche gänzlich vernichtet wurde, noch nicht einbegriffen.

New York, 19. April. Bei einer, an sich unbedeutenden Feuersbrunst in dem Hause Nr. 309 East Houston Str. erlitten 4 Personen, nämlich der 22jährige Moritz Lemisch, Frau Rebekka Lemisch und deren Kinder Rosie und Rebekka, sehr schwere Brandwunden. Die Verletzten wurden nach dem Bellevue-Hospital befördert. Es gelang der Feuerwehr bald, den Brand zu löschen.

Die San Franciscoer Mordsensation.

San Francisco, 19. April. Es verbreitet sich jetzt der Glaube, daß der Zahnkunde-Student Theodore Durant, welche der Vergewaltigung und Ermordung der zwei Mädchen in der Emanuelskirche angeklagt ist, dieser Verbrechen unschuldig, und daß der Pastor John George Gibson der Thäter sei. Jedenfalls benimmt sich Pastor Gibson sehr verdächtig. Die Angelegenheit wird eifrig weiter untersucht. Gegenwärtig ist die Stimmung des Publikums gegen die Emanuelskirche, in welcher sich schon früher allerlei dunkle Geschichten abgespielt haben, eine sehr erbitterte. Die Versicherungsgesellschaften haben ihre Policen auf die Kirche widerrufen, weil jeden Augenblick zu befürchten steht, daß dieselbe niedergebrannt wird.

Gestorben.

Cincinnati, 19. April. George W. Carlisle, Bruder des Schatzamts-Sekretärs John G. Carlisle, ist in seiner Wohnung zu Independence, Ky., im 57. Lebensjahr gestorben. Er war Anwalt und gehörte auch einen Termin hindurch der Staatslegislatur von Kentucky an.

New York, 19. April. Charles Knox, der Gründer des weithin berühmten Hutfabrikations-Geschäftes, welches seinen Namen trägt, ist im Alter von 77 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Schon im Jahre 1878 hatte er sich vom Geschäfte zurückgezogen.

Räuber bei der Mutter Parnells.

Bordentown, N. J., 19. April. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde Frau Delia T. S. Parnell, die Mutter des verstorbenen irländischen Agitators Charles Sturt Parnell, von Räubern angegriffen und um eine kleine Geldsumme beraubt, die sie in einem schwarzen Handtäschchen trug. Ein Nachtbediensteter der Pennsylvania-Bahn hörte das Hilfegeschrei der Frau; aber als er zur Stelle war, hatten die Räuber schon das Weite gesucht, während die Greisin bewußtlos dalag. Frau Parnell ist beinahe 80 Jahre alt, und man fürchtet, daß ihre Verletzungen und die schreckliche Erschütterung ihres Systems ihr Tod sein werden.

Unterschlug auch Gelder.

Tacoma, Wash., 19. April. Eine Untersuchung seitens der Beamten der Northern Pacificbahn hat ergeben, daß Paul Schulze, welcher kürzlich Selbstmord beging, einen bedeutenden Fehlbetrag in seinen Büchern als General-Landagent hatte. Man hält es jetzt für möglich, daß er sich deswegen, und nicht wegen der Liebe zu der schönen Schauspielerin Wainwright, entleibte. Die Untersuchung der Bücher wird erst nach einigen Wochen zum Abschluß gelangen.

Sie wollte nicht mitmachen.

Owosso, Mich., 19. April. Eine Scheidungsklage seltener Art hat Frau Myrtle Southwell gegen Bennot A. Southwell von Perry angestrengt. Das Paar heirathete im September des vorigen Jahres, und die Frau erzählt, vier Wochen nach der Hochzeit habe Southwell ihr eröffnet, daß er ein gewerbsmäßiger Dieb und Hehler sei und sie aufgefordert, ihn in der Verbergung gestohlener Waaren zu unterstützen. Sie habe sich dessen geweigert, und seitdem habe er sie schmachvoll behandelt.

In Perry macht diese Geschichte ganz ungeheures Aufsehen, da Southwell allgemein für einen hochachtbaren Bürger galt.

Am Galgen.

Winchester, Va., 19. April. Der Farbige Thornton Parker wurde heute hier wegen eines (erfolglosen) verbrecherischen Angriffs auf Frau Melton, eine achtbare weiße Dame, gehängt. Er war dem Lynchmord dadurch entgangen, daß er sich sogleich für schuldig erklärte, und daher die Prozeßverhandlungen sehr kurz waren. Parker starb mit Gebeten auf den Lippen.

Postkutschen-Raub.

Portland, Oreg., 19. April. Der zwischen Klamath und Ager fahrende Omnibus wurde unweit Keno gegen Mitternacht von Räubern angefallen, welche den Kutscher und den einzigen zur Zeit mitfahrenden Passagier zwangen, ihnen beim Erbrechen der Expreßkiste sowie bei der Beraubung der Postsäcke behilflich zu sein. Der Kutscher mußte versprechen, ruhig weiterzufahren.

Wegen Fälschung verurtheilt.

New York, 19. April. Samuel S. Herzig, bekannter Kürschner und Mitglied der Firma Herzig & Co., wurde in den General-Assisen wegen Fälschung einer Geldnote zu 6½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Hauptzeugen gegen ihn waren sein eigener Vater und sein Onkel.

Freimaurer und Temperenz.

La Porte, Ind., 19. April. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Freimaurer-Logen im Staate Indiana einen wichtigen Schritt zugunsten der Temperenzsache thun wollen, indem sie alle berauschenden Getränke bei öffentlichen Empfängen von Logen unter schwerer Strafe verbieten. Der Großkommandeur Stick hat sich bereits sehr entschieden in diesem Sinn geäußert. Indiana wäre der erste Staat der Union, in welchem die Freimaurer solcherart in derselben Weise vorgehen würden, wie die „Tempelritter."

Ausland.

Neues Lutherdenkmal.

Berlin, 19. April. Auf dem Neuen Markte dahier hat, nachdem der alte Springbrunnen von seinem bisherigen Platz nach dem entgegengesetzten Ende verlegt worden ist, die Grundsteinlegung für das zu Ehren Martin Luthers hier zu errichtende Denkmal unter entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden. Der geplante Unterbau bildet einen terassenförmigen Rundbau aus Granit, zu dem von der Seite der Kaiser Wilhelmsstraße eine Treppenanlage führt, und ist auf dem Plateau von zwei vierkantigen Pfeilern flankirt. Auf ihnen werden die Figuren Franz von Sickingens und Huttens angebracht. Inmitten des Plateaus baut sich ein viereckiger Sockel auf rothem polirtem Granit auf, die Gestalt Luthers in doppelter Lebensgröße tragend. Links und rechts vom Sockel werden die Figuren Melanchthons und Buggenhagens, im Vordergrunde die der vier Reformationshelden Kreuziger, Justus Jonas, Reuchlin und Spalatin aufgestellt werden. Die Enthüllung des Denkmals ist für den Monat Mai in Aussicht genommen.

Ostergeschenk für Prediger Frommel.

Berlin, 19. April. Unter den vielen vom Kaiser Wilhelm beim diesjährigen Osterfest mit Aufmerksamkeiten Bedachten befindet sich auch der Hofprediger Dr. Frommel. Derselbe erhielt ein Porträt des Kaisers in prachtvollem Rahmen, welches als Widmung folgende Unterschrift von kaiserlicher Hand trägt: „Wer nur auf Gott vertraut und feste um sich schaut, hat nicht auf Sand gebaut."

Verloren gegeben.

Hamburg, 19. April. Die britische Barke „Iron Crag", welche am 3. Oktober v. J. von Manta, Ecuador, hierher abgefahren war, wird jetzt verloren gegeben. Sie ist jedenfalls mit der ganzen Bemannung (18 Mann) untergegangen.

Internationaler Chirurgentag.

Berlin, 19. April. Im hiesigen Langenbeck-Haus ist der internationale Chirurgenkongreß eröffnet worden. Professor A. Gussenbauer aus Wien wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Eine „Bismarck-Ausstellung."

Berlin, 19. April. Die dem Fürsten Bismarck anläßlich seines 80. Geburtstages aus allen Erdtheilen in reicher Fülle dargebrachten Ehrengaben werden mit Einwilligung des Fürsten demnächst in Berlin öffentlich ausgestellt werden. Die „Bismarck-Ausstellung" wird einzig in ihrer Art sein.

Bürgermeister von Lübeck gestorben.

Lübeck, 19. April. Nach längerer Krankheit ist der Bürgermeister der Freien Stadt Lübeck, Kulenkamp, gestorben.

Zum Andenken Ludwigs I.

München, 19. April. Der bayrische Prinzregent Luitpold gedenkt, zum bleibenden Gedächtniß des unglücklichen Königs Ludwig II. eine Votivkirche in unserer Stadt erbauen zu lassen.

Bahnverstaatlichung geplant.

Wien, 19. April. Graf Wurmbrand-Stuppach, der österreichische Handelsminister, führte den Vorsitz über eine Konferenz, welche heute abgehalten wurde, um die Frage des Ankaufes der Süd-Oesterreichischen Bahn durch den Staat zu erörtern.

Wien, 19. April. Gestern Abend um 6 Uhr ereignete sich in Laibach abermals eine heftige Erderschütterung, welche mehrere Minuten anhielt. Mehrere schon bei den früheren Erdbeben erschütterten Gebäude stürzten zusammen.

Das nasse Wetter und der Mangel an Nahrungsmitteln in Laibach haben unter vielen Familien, welche außerhalb der Stadt kampiren, Fieber und Ruhr verursacht, und viele der erkrankten Kinder sind bereits gestorben.

Steckbrieflich verfolgt.

Wien, 19. April. Die Schauspielerin Baviera Gräfin Zichy wird jetzt vom Gericht unter der Anklage betrügerischen Schuldenmachens steckbrieflich verfolgt.

Der Wilde-Schmutzprozeß.

London, 19. April. Im Bow Str.-Polizeigericht wurde heute die Prozeßverhandlung gegen Oscar Wilde und dessen Freund Alfred Taylor fortgesetzt. Wilde sah sehr krank aus und scheint die Sorgfalt für sein Aeußeres völlig verloren zu haben. Es wurden wieder gravirende Aussagen gemacht. Charles Parker sagte, daß einmal Taylor sich unter allem üblichen Zeremoniell, à la Kaiser Nero, mit dem jungen Mayer habe trauen lassen, wobei dieser Frauenkleider angehabt habe; der Trauung sei dann ein wüstes Hochzeitsmahl gefolgt. Wilde und Taylor wurden dem Kriminalgericht überwiesen, und das Gesuch um Zulassung zur Bürgschaft abermals abgelehnt.

Die Nicaragua-Frage.

London, 19. April. Die britische Regierung hat, wie jetzt genau bekannt geworden, die Antwort der Republik Nicaragua auf ihr Ultimatum, hinsichtlich der Vergütungsansprüche für geschädigte britische Unterthanen, kategorisch zurückgewiesen. England will sich nicht auf ein internationales Schiedsgericht einlassen, da es „nicht zugeben könne, daß irgend ein Zweifel über die Rechte britischer Unterthanen in diesem Falle bestehe." Darnach wird es also wohl zu einer gewaltsamen Eintreibung der Forderungen Großbritanniens kommen, obgleich von neuen Gebietserwerbungen in Nicaragua keine Rede sein kann.

Komplott gegen Koreas König!

London, 19. April. Eine Depesche der „Central News" aus Söul, der Hauptstadt von Korea, besagt, daß ein Komplott entdeckt worden sei, den König zugunsten seines Neffen zu entthronen. Die Verschwörer, einschließlich des Neffen, wurden in Haft genommen.

Die asiatische Pest.

Hongkong, China., 19. April. In Maco, der portugiesischen Ansiedlung an der Mündung des Cantonflusses, stirbt jetzt eine Menge Personen an der Pest dahin, welche vor Kurzem dort ausbrach. Man fürchtet, daß sich dieselbe auch hierher verbreiten werde. Der Gouverneur von Hongkong hat sich geweigert, eine Quarantäne gegen die verseuchte Gegend zu verhängen, und die sogenannten unoffiziellen Mitglieder des Gesundheitsrathes haben abgedankt.

Japan und China.

London, 19. April. Eine Depesche der „Central News" aus Tokio, Japan, enthält weitere Angaben über den japanisch-chinesischen Friedensvertrag. Japan erhält durch denselben völlige Freiheit, nach China Dampf-Lokomotiven und Maschinen zu Manufakturzwecken zu exportiren; dieselben Privilegien erhält Japan bezüglich der Einführung sonstiger Waaren nach China. Letzteres gewährt Japan auch besondere Territorialrechte, die sich auf Zoll- und Justizfragen erstrecken. Die Kriegsentschädigung soll in sieben jährlichen Zahlungen geleistet, und 5 Prozent Zinsen sollen auf dieselbe gegeben werden. Außerdem verpflichtet sich China, zurückgekehrte Gefangene nicht zu bestrafen, ebensowenig Chinesen, welche der japanischen Armee oder Flotte Vorräthe geliefert haben sollten, und es gibt japanische Gefangene bedingungslos zurück.

Der Austausch der Friedens-Ratifikationen soll zu Che Foo spätestens am 8. Mai erfolgen.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Die neuernannten Friedensrichter.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde nachstehende Liste der neuernannten Friedensrichter ausgegeben:

Süd-Town: Geo. W. Underwood, E. T. Glennon, John Richardson, John C. Everett, Wm. T. Hall, John K. Prindiville, Thomas Bradwell, Jas. C. Martin, Timothy D. Hale.

Nord-Town: E. C. Hamburgher, C. H. Hoglund, D. L. Wheeler, W. J. Gibbons, George Kersten.

West Town: Olaf F. Severson, Jarvis Blume, Max Eberhardt, O. J. Chott, Miles Kehoe, Chas. J. White, A. J. Sabath, James M. Doyle, J. C. Dooley.

Town of Lake: Henry G. Schulte, Ed. J. Rhoades, Jas. J. O'Toole, J. M. Moore, John Fitzgerald.

Hyde Park: A. R. Porter, A. B. Lee, G. E. Clark, Joseph Dubek, M. J. Quinn, Ed. B. McKey, D. M. Henderson.

Lake View: Henry Bonnefoi, Mibra James, John A. Mahoney, C. J. Whitney, Niles E. Olson.

Jefferson: W. H. Wallis, Oscar F. Gear, William A. Julien, Fred M. Eldred.

Calumet: Peter S. Shippers, James W. Beach, John W. Clarke.

* George W. Newcomb wurde heute im Nachlaßgericht als Testamentsvollstrecker für den verstorbenen Dr. Swahne Widersham bestätigt. Die Hinterlassenschaft des Letzteren beläuft sich, wie nunmehr festgestellt ist, auf etwa $30,000.

Schrecklicher Unglücksfall.

Ein Hebekrahn in dem Hofe der „Chicago Ship Building Co." stürzt zusammen.

Zwei Arbeiter erschlagen und mehrere andere schwer verletzt.

In dem Schiffsbauhofe der „Chicago Ship Building Co., an der Ecke der 101 Str. und Avenue L. in Süd Chicago ereignete sich heute Vormittag ein erschütternder Unglücksfall. Etwa ein Dutzend Arbeiter waren dort damit beschäftigt, vermittelst eines Hebekrahnes schwere, eiserne Platten von einem Platz nach dem anderen zu befördern. Ob nun die Ladung zu schwer sein mochte, oder ob der Krahn schadhaft war, — genug, mit einem lauten Krach brach er plötzlich zusammen, das ihn umgebende Gerüst mit sich reißend. Der Zusammenbruch erfolgte so schnell und unerwartet, daß es für die Arbeiter unmöglich war, sich in Sicherheit zu bringen. Sie wurden unter dem Balkenwerk begraben. Zwar war sofort Hilfe zur Stelle, aber es verging geraume Zeit, ehe es möglich wurde, die Unglücklichen aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien. Als man schließlich die Trümmer beseitigt hatte, fand es sich, daß zwei der Verunglückten bereits todt waren. Deren Namen sind Patrick Harvey und Harry Blake. Ein anderer Namens Michael Cusick ist schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Außer dem Genannten sind noch die Folgenden tödtlich verwundet:

John Conley, wohnhaft im Ewing House, S. Chicago, und

J. J. Hand, wohnhaft Superior Ave. und 88. Str.

William McCallion von 109. Str. und Ewing Ave. hat ein Bein gebrochen.

Leicht verletzt sind:

Frank Carver, Colehour.

William Hardpke, 14 Jahre alt, Ave. K und 114. Str.

Harry Price, Ewing House.

Zwei Mordprozesse.

Mit der Verhandlung von zwei Mordprozessen wird am nächsten Montag im Kriminalgericht begonnen werden. Gustav Lippold, welcher der Ermordung von Abraham C. Kries angeklagt ist, hat seinen Prozeß vor Richter Stein zu bestehen. Lippold wurde schon einmal im September vorigen Jahres prozessirt, aber damals konnten sich die Geschworenen nicht auf einen Wahrspruch einigen.

Leo B. Roeder, welcher den Advokaten Claude L. Waller am 8. September v. J. erschoß, wird vor Richter Freeman prozessirt werden. Roeders Vertheidigungstheorie soll darin bestehen, daß sich sein Revolver zufällig entlud und die Kugel Waller in den Magen drang, wodurch dessen Tod herbeigeführt wurde.

Selbstmord im Lincoln-Park.

Henry C. Switzer, ein Nr. 24 S. Sangamon Str. wohnhafter Zimmermann, beging heute Selbstmord, indem er sich kurz vor Mittag im Lincoln-Park eine Kugel in den Kopf jagte. Mehrere Leute, worunter sich auch ein Parkpolizist befand, hatten gesehen, wie Switzer einen Revolver aus der Tasche zog, aber als man sich ihm näherte, hatte er bereits den verhängnißvollen Schuß abgefeuert.

Jugendliche Einbrecher.

John Higgins und Hermann Plassen, zwei junge Burschen, wurden heute vom Polizeirichter Kersten wegen Einbruchs unter je $600 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet. Am 8. d. Mts. drangen die Beiden in Stevens' Fleischerladen an Larrabee Str. ein und stahlen dort 18 Schinken, von welchen sie eine Anzahl in der Nachbarschaft zu 10 und 15 Cents das Stück verkauften.

Kurz und Neu.

* Der Schankwirth Alexander Stuart von 309 W. Madison Str. fiel heute nahe der Union Str. von einem Kabelbahnzuge und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe.

* Salomon Auerbach, welcher Nr. 700 Milwaukee Ave. ein Ellenwaaren-Geschäft betreibt, erklärte sich heute im Kreisgericht für zahlungsunfähig und sein Waarenlager wurde alsdann vom Hilfs-Sheriff Lange mit Beschlag gelegt.

* Am Gräberschmückungstage wird die übliche Inspektion der Briefträger stattfinden. Diesmal wird die Geschichte jedoch bedeutend vereinfacht, indem die Leute sich nur in den Stationen, zu denen sie gehören, zu versammeln brauchen und dort von den Stations-Superintendenten inspizirt werden.

* Eine Bande Bauernfänger, welche seit einiger Zeit die Südseite heimgesucht hat, wurde heute früh in dem Hause Nr. 441 State Str. überrumpelt und zehn Mitglieder der Bande in Haft genommen. In einem Zimmer des besagten Hauses hatten die Gauner ihre schwindelhaften Spielapparate aufgestellt und in der Regel ihre Opfer dorthin gelockt, welche sie meistens auf dem nahegelegenen Bahnhof an Polk Str. suchten. Die Verhafteten werden morgen dem Polizeirichter unter der Anklage der Vagabondage vorgeführt werden.

Schwerwiegende Beweise.

Charles O. Jones als der Briefmarken-Fälscher identifizirt.

Seine Helfershelferin soll Tinsey McMillen alias „Mrs. Mack" gewesen sein.

Was Kapt. Porter zu sagen weiß.

Den Beamten des Bundes-Geheimdienstes ist es nunmehr gelungen, den Briefmarkenfälscher, welcher von Canada aus ein so bedeutendes Geschäft betrieb und die Bundesregierung um Tausende von Dollars beschwindelt haben soll, in der Person des Zeichners Charles P. Jones mit Bestimmtheit zu identifiziren. Es unterliegt nach Kapt. Porters Ansicht keinem Zweifel mehr, daß der seit Wochen gesuchte George Morrison kein andrer als Jones ist, und daß Letzterer in Chicago eine Helfersheferin Namens Tinsey McMillan, alias Mrs Mack, hatte.

In einem Zimmer neben der Office des Bundesmarschalls saßen heute Vormittag zwei Herren, der Eine war George Smith, Eigenthümer des St. Nicholas Hotels in Hamilton, Ont., der Andere war Arthur Fish, der ebenfalls in Hamilton wohnt und dort als Maler und Dekorateur thätig ist. Als Jones heute um zehn Uhr Vormittag in dieses Zimmer geführt wurde und sich plötzlich diesen genannten beiden Männern gegenüber sah, konnte man deutlich den Ausdruck der Ueberraschung, den diese unerwartete Begegnung in seinem Innern hervorrief, auf seinem Gesicht lesen; aber er faßte sich schnell, und sich auf einen Stuhl niederlassend, ließ er sich ruhig von den beiden Canadiern betrachten. Eine unheimliche Stille lagerte mehrere Minuten lang über der Gesellschaft. Der Einzige, der während dieser Zeit scheinbar seinen Gleichmuth bewahrte, war Jones, aber es war eine gekünstelte Gleichgiltigkeit. Als er von den Bundesbeamten aus dem Zimmer herausgeführt worden war, sahen sich die beiden Canadier lächelnd an. „Das ist George Morrison!" riefen sie fast gleichzeitig aus. Herr Smith erklärte weiter, daß Jones unter dem angenommenen Namen Morrison in seinem Hotel abgestiegen war und drei Tage bei ihm logirt hatte.

Ebenso positiv wie der Hotelbesitzer war Herr Arthur Fish, in dessen Hause an King William Str. in Hamilton Jones seine Office hatte. Allerdings hatte Letzterer damals einen Schnurrbart, derselbe war jedoch nur schwach entwickelt, sodaß sein gegenwärtig glattrasirtes Gesicht keine große Gesichtsveränderung gegenüber seiner damaligen Erscheinung zur Folge haben konnte.

Kapt. Porter zeigte dann den Herren aus Canada die Photographie der hier Nr. 26 Carl Str. wohnhaften Frau Tinsey McMillen. Ohne Zögern erklärten Beide sofort, daß sie die Dame als Frau Mack kennen und zu wiederholten Malen in Hamilton gesehen haben. Als weiterer nicht minder schwerwiegender Beweis gegen Jones kommt die Aussage des in Elgin stationirten Agenten der „American Expreß Co.", W. D. Whitman, in Betracht. Derselbe wurde heute früh mit dem Verhafteten konfrontirt und erklärte positiv, daß Jones mit dem Manne identisch sei, welcher im Februar d. J. ein Paket Briefmarken im Werthe von $225 an W. F. Thompson, Herausgeber der Heirathszeitung „Heart and Hand" in Chicago, von Elgin aus abschickte.

In der heutigen Verhandlung vor Bundes-Kommissär Humphrey unterbreitete Kapt. Porter die obigen Identitätsbeweise, und Jones wurde unter $5000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Der Angeklagte stellt seine Thäterschaft übrigens hartnäckig in Abrde. Als man ihm heute mittheilte, daß er von den drei Leuten als Morrison identifizirt worden sei, lachte er und sagte: „Dies ist das erste Mal, daß ich die Leute überhaupt gesehen habe. Ich werde zur rechten Zeit beweisen, daß ich nicht in Hamilton war, wie von Jenen behauptet wird." Kapt. Porter dagegen erklärt, daß Jones einen Schnurrbart trug, den er sich vor drei Tagen abrasiren ließ, und daß er den betreffenden Barbier als Zeugen beibringen werde.

Was Tinsey McMillan betrifft, so befindet sich dieselbe in Hamilton, Ont., wo sie sich unter dem Namen Mack mehrere Wochen aufhielt, in Haft. Sie ist ebenfalls eine Zeichnerin, aber hatte nicht das Talent, wie Jones, Zweicent-Briefmarken nachzumachen. In ihrer hiesigen Wohnung, Nr. 26 Carl Str., wurden, wie schon berichtet, Radirungs-Platten, gummirtes Papier, eine Durchlöcherungsmaschine und alle sonstigen für ihre Zwecke nothwendigen Utensilien vorgefunden. Es ist erwiesen, daß Jones die Wohnung an Carl Str. verschiedentlich aufsuchte. Wie ein aus Hamilton hier eingetroffenes Telegramm besagt, wird Frau McMillan wahrscheinlich nächsten Montag an die amerikanischen Behörden ausgeliefert werden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön und warm. Veränderliche Winde.

Das klare, warme Wetter erstreckt sich, mit geringen Ausnahmen, über sämmtliche Staaten der Union.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 46 Grad und heute Mittag 46 Grad über Null.

Aus dem Coronersamt.

Die Leiche des Feuerwehrmannes Thomas Higgins von den Wellen des Sees an's Ufer gespült.

Am Fuße der 103. Str. wurde heute Morgen die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden, welche die Wellen des Sees an's Ufer gespült hatten. Allem Anscheine nach hatte der Leichnam zum Mindesten zwei oder drei Monate lang im Wasser gelegen. Nachdem die Polizei von dem Funde benachrichtigt war, wurde die Leiche in einem Ambulanzwagen nach Krebs Morgue befördert. Die Kleidung des todten Mannes bestand aus blauen Hosen, einer blauen Weste und dickem wollenen Unterzeug. In den Hosentaschen fand man außer mehreren unleserlich gewordenen Schriftstücken einen Schlüssel zu einem Alarmkasten, mit der Nummer 710. Der Anzug entspricht auf's Genaueste der Uniform, welche die städtischen Feuerwehrleute tragen. Aus allen diesen Umständen war man von vornherein der Schluß berechtigt, daß der Ertrunkene bei seinen Lebzeiten dem Feuer-Departement angehört haben müsse.

Durch die inzwischen angestellten Nachforschungen ist der Todte in der That als der Feuerwehrmann Thomas Higgins von der Kompagnie Nr. 17 identifizirt worden, welcher seit dem 16. November vorigen Jahres spurlos verschwunden war. Man hatte damals wochenlang vergeblich nach dem Vermißten gesucht, ohne auch nur die geringste Spur auffinden zu können. Die Kompagnie Nr. 17 ist an der Ecke von Lake und Clinton Str. stationirt. Higgins Freunde glauben mit Bestimmtheit annehmen zu müssen, daß der unglückliche Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er galt für einen nüchternen und pflichteifrigen Mann, dessen Vermögens-Verhältnisse angeblich durchaus geregelt waren.

William P. Doyle, welcher gestern in seiner Wohnung Nr. 363 Clark Str. in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Karbolsäure verschluckte, ist während der vergangenen Nacht im St. Lukas-Hospital gestorben. Längere Arbeitslosigkeit wird als Motiv der verzweifelten That angesehen.

Ein Parkpolizist fand heute zu früher Morgenstunde im Lincoln-Park, nicht weit vom nördlichen Teiche entfernt, die Leiche eines Mannes, der inzwischen als ein gewisser George E. Maud identifizirt werden konnte. Augenscheinlich handelt es sich um einen Selbstmord, da in unmittelbarer Nähe des Todten eine zur Hälfte mit Gift gefüllte Glasphiole lag. Mann war ein Grobschmied von Profession und wohnte in dem Hause Nr. 810 North Ave. Er hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn. Die Leiche ist nach Eudolphs Morgue, Nr. 887 Milwaukee Ave., gebracht worden. Ueber die Veranlassung zum Selbstmorde hat bisher nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden können.

In ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 5215 Bishop Str., starb heute Morgen die vier Jahre alte Anna Peters an den Folgen von Brandwunden, die sie sich am 6. April zugezogen hatte. Das unglückliche Kind war, während die Mutter einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, in einen mit kochendheißem Wasser gefüllten Kessel gefallen.

Der Gipser Thomas F. Granville wurde heute Vormittag in seiner Wohnung, Nr. 1115 Wabash Ave., entseelt auf dem Bette liegend aufgefunden. Er hatte sich gestern Abend kurz vor 10 Uhr zur Ruhe begeben und befand sich augenscheinlich vollkommen wohl. Ein Ambulanzwagen brachte die Leiche nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str. Herzlähmung wird als Todesursache angenommen. Der Verstorbene war 55 Jahre alt und hinterläßt zwei Söhne, die angeblich in Californien ansässig sind.

Neuestes aus dem Rathhause.

John Ehrenberg, welcher seit einem Jahre die Stelle eines ersten Hilfs-Hausmeisters im Rathhause versah, wurde heute vom Oberbau-Kommissär Kent entlassen. Letzterer ist der Ansicht, daß ein 1. Hilfs-Hausmeister gänzlich überflüssig ist, indem der Hausmeister selbst dessen Pflichten mit Leichtigkeit versehen könne. Außerdem erhielten noch zwei andere Hilfs-Hausmeister, ein Wächter und ein Fahrstuhlkutscher heute den Laufpaß.

J. H. Farwell, der Kontraktor, welcher für die Macadamisirung der 53. Straße östlich vom Geleise der Illinois Central Eisenbahn das niedrigste Angebot eingereicht hat, behauptet, daß er beim Zusammenrechnen seines Angebots einen Fehler gemacht habe, weshalb er dasselbe zurückzuziehen wünscht. Ober-Baukommissär Kent ist jedoch hiermit nicht einverstanden, sondern besteht darauf, daß Farwell entweder den Kontrakt zu unterzeichnen oder auf seinen beglaubigten Check auf $1000, der dem Angebot beigefügt war, Verzicht zu leisten hat.

Die Wahlbehörde trat heute Nachmittag seit ihrer Reorganisation zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um die Rechnungen für die letzte Wahl zur Zahlung anzuweisen und sonstige Routine-Geschäfte abzuwickeln. Kommissär Baird führte den Vorsitz.

Im Straßenamt wurden heute drei Bürgersteig-Inspektoren entlassen.

Lokalbericht.

Unter $10,000 Bürgschaft.

William Hoshor, der verhaftete Agent der Westseite-Straßenbahn, legt ein Schuldgeständniß ab.

William A. Hoshor, der frühere Agent der Westseite-Straßenbahngesellschaft, über dessen Schwindeleien gestern ausführlich berichtet worden ist, wird sich am 27. d. Mts. vor Richter Gibbons zusammen mit seiner Frau auf die Anklage des Diebstahls und der Verschwörung zu verantworten haben, und steht bis dahin unter $10,000 Bürgschaft, während seine Gattin auf ihre Versicherung, daß sie zur Verhandlung erscheinen werde, freigelassen wurde. Der Verhaftete hat übrigens ein ziemlich umfassendes Schuldgeständniß abgelegt und es ist wahrscheinlich, daß der Fall schon nächste Woche von den Großgeschworenen untersucht werden wird, da die Anwälte der Westseite-Straßenbahngesellschaft alles Beweismaterial in Händen haben und dasselbe den Großgeschworenen sofort vorlegen wollen. Hoshor ist bereits gestern in's Gefängniß abgeführt worden, und wird dort vorläufig bleiben müssen, sollte er außer Stande sein, die verlangte Bürgschaft zu stellen.

Den Angaben der mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigten Geheimpolizisten zufolge sollte auch der Advokat John F. Waters an der Verschwörung gegen die Straßenbahngesellschaft betheiligt gewesen sein. Der Letztgenannte stellt aber die gegen ihn erhobene Anschuldigung entschieden in Abrede. Er habe zwar von Hoshor den Auftrag erhalten, verschiedene Schadenersatzklagen einzuleiten, aber keine Kenntniß von der Thatsache gehabt, daß sein Klient Aktenstücke, die der Gesellschaft gehörten, zu betrügerischen Zwecken entwendet hatte.

Unglückschronik.

Die sechsjährige Annie Lehmann wurde gestern Nachmittag, während sie vor der elterlichen Wohnung, Nr. 448 Elston Ave., mit mehreren Altersgenossinnen auf der Straße spielte, von einem Wagen der „Jefferson Ice Co." überfahren, wobei das unglückliche Kind einen doppelten Bruch des rechten Beins davontrug. John Johnson, der Kutscher des Wagens, ist wegen Fahrlässigkeit verhaftet worden.

Fast um dieselbe Zeit gerieth ein 11jähriger Knabe, Namens Walter Gale, an der Ecke von Peoria und Madison Straße, unter die Räder eines ostwärts fahrenden Kabelbahnzuges und erlitt dabei so schlimme Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Ambulanzwagen beförderte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 86 S. Peoria Str.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich gestern, gegen sechs Uhr Abends, an der 79. Straße, nahe Duncan Ave., woselbst die 7 Jahre alte Edna Withier von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren wurde. Das bedauernswerthe Kind hatte einen Bruch der linken Hüfte, eine Verstauchung der rechten Schulter und zahlreiche Kontusionen am ganzen Körper davongetragen. Sein Zustand ist nach Ansicht der Aerzte ein nahezu hoffnungsloser. Die Verletzte wurde nach der Wohnung ihrer Eltern an der 81. Straße und Carolina Ave. gebracht.

Bei dem Versuche, ein Feuer zu löschen, das durch überkochendes Fett in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 3546 Washtenaw Av., zum Ausbruch gekommen war, trug gestern Frau Louise Kellog schmerzhafte Brandwunden im Gesicht und an den Armen davon. Die Aerzte hoffen, daß die arme Frau mit dem Leben davonkommen wird.

„Fräulein Chicago" das Opfer eines Taschendiebs.

Frl. Elizabeth Flynn wurde gestern in der Office der „Hibernian Savings Bank" bestohlen. Sie hatte einen auf $25 lautenden Check in Baargeld umgewechselt und war gerade im Begriff, die Office der Bank zu verlassen, als ein junger Mensch sich herandrängte, ihr das Portemonnaie aus den Händen riß und davonlief. Die junge Dame verfolgte den Dieb, und wenn sie ihn auch nicht erwischte, so kam sie doch wenigstens nahe genug, um einen genauen Eindruck von der Persönlichkeit des Menschen gewinnen zu können. Dann ging sie zur nahegelegenen Polizeistation und erstattete von dem Vorfall Anzeige. Frl. Flynn, die im Hause Nr. 2432 Prairie Ave. wohnt, ist in der Office des Stadt-Komptrollers beschäftigt. Sie wurde in weiteren Kreisen während der Weltausstellungs-Periode bekannt, da sie nämlich bei einer großen Parade die Stadt Chicago in allegorischer Verkörperung repräsentirte. Seit jener Zeit nennen ihre Kollegen und Kolleginnen sie scherzhaft „Frl. Chicago".

Was übrigens den Dieb betrifft, so wurde derselbe eine halbe Stunde später von den Geheimpolizisten Niland und Tierney verhaftet, als er an der Ecke der Dearborn und Monroe Str. dasselbe Manöver bei einer anderen Dame probirte. Auf der Polizeistation gab der Verhaftete seinen Namen als William Hart an.

Unter hoher Bürgschaft.

Bundeskommissär Humphrey überwies gestern den 20 Jahre alten Wm. Hansen, der bisher im Gepäckraume des Polkstraßen-Bahnhofes angestellt war, wegen Fälschung von Postanweisungen unter $5000 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Hansen soll das „Geschäft" schon seit drei Monaten in höchst erfolgreicher Weise betrieben und zahlreiche Geldanweisungen gefälscht, d.h. die Beträge durch Vorsetzung irgend einer Zahl erhöht und die Namen der Adressaten geändert haben. In den Besitz der Geldbriefe gelangte er auf höchst einfache Weise, indem er die ihm zur Beförderung anvertrauten Postsäcke vermittelst eines Nachschlüssels öffnete. Die Verhaftung des geriebenen Schwindlers war am Mittwoch Abend in Elgin, Jll., auf Veranlassung des dortigen Postmeisters erfolgt.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von: William W. gegen Lillie Cook, wegen Verlassens; Grace B. gegen Francis W. Buhs, wegen grausamer Behandlung; Andrew gegen Hannah Larsen, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Minnie gegen Frank Riehl, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Elig Brewster, Emma Voß, 32, 25.
Nicholas Carr, Louise Spengler, 27, 19.
August Pohlmann, Lulie Miller, 26, 26.
John Mullen, Inda Storey, gesetzliches Alter.
George Flynn, Lourena Mackey, 33, 26.
Boleslaw Zieniewicz, Francisca Kowalska, 29, 19.
John Stout, Lottie McLean, 31, 26.
Albert Barrett, Henriette Doolady, 30, 30.
Wimar Becker, Clara Tehan, 27, 27.
Heinrich Klopp, Therese Benke, 25, 24.
Wilhelm Kannberg, Minnie Aubien, 27, 23.
Bernhard Oberg, Constance Lundvall, 28, 26.
Wenzl Burka, Katie Meahal, 24, 23.
Michele Pavla, Maria de Cruccio, 24, 21.
Hugh Wilson, Lizzie Adams, 34, 22.
Benjamin Hoy, Christina Larson, 26, 26.
William Gregg, Frances Hargreaves, 23, 22.
Stephen Bloomfield, Alice Hopper, 26, 22.
David Galway, Mary Mahoney, 26, 26.
Joseph Radke, Apolonia Sicking, 42, 38.
Horace Wilson, Lena Walker, 23, 23.
James McQuaid, Emma Ewing, 27, 30.
Eugene Spear, Marguerite Swarth, 21, 23.
Andrew Erhart, Barbara Spacek, 50, 17.
Arthur Schnepp, Louise Lakemacher, 22, 21.
William Nergard, Kirsten Nelsen, 30, 27.
Marc Menzel, Mary Clement, 49, 30.
Harry Bruns, Alice Clippen, 25, 20.
Joseph Wilson, Myrtle Henderson, 22, 19.
James Collins, Mary White, 21, 19.
Stanislaus Sobiesszik, Pelagia, Sikorska, 21, 17.
Henry Sundmacher, Ida Kraus, 28, 21.
Guiseppi Levarra, Filomena Dinnpio, 24, 18.
Paul Ditt, Charlotte Hoster, 23, 20.
Nicholas Guillane, Annie Tesky, 22, 20.
J. Harrington du Bois, Rosetta Jones, 31, 22.
Samuel Cooper, Mabel Gray, 30, 25.
William Lembke, Emma Kletzke, 26, 24.
Joseph Armstrong, Annie Davidson, 27, 20.
Peter Hansen, Ellen Murphy, 26, 20.
Axel Strom, Augusta Dahleen, 27, 26.
William Levartz, Mary Berger, 21, 18.
Gustav Waite, Katie Mahnke, 47, [illegible].
Josef Wolf, Annie Klicker, 23, 24.
Alexander Simpson, Isabella Cameron, gesetzl. Alt.
George Henry, Maud Stillman, 37, 36.
Eugene Rickert, Margarethe Kaehler, 21, 20.
Jorgen Hansen, Hilma Johnson, 24, 19.
Charles Abel, Emma Kittamel, 25, 22.
William Adams, Susie Hundley, 37, 23.
Alois Miller, Mary Schlee, 34, 35.
Henry Heinemann, Minnie Kasehagen, 30, 24.

Gestohlenes Werkzeug.

Francis Thibald, ein junger Mann, in dessen Besitz man einen Theil der in der vorletzten Nacht im Hause Nr. 1635 State Str. gestohlenen Sachen vorfand, wurde gestern verhaftet. Den Rest der dort gestohlenen Sachen entdeckte man in Greenburgs Pfandladen an State Str. Die besagten Sachen bestehen aus Werkzeug im Werthe von etwa $90. Thibald behauptet, daß Greenburg ihm einen guten Preis für Werkzeug anbot, gleichviel in welcher Weise er dasselbe erlangen würde. Greenburg wird in Folge dessen ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: James Killough, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 599 27. Str., $3100; H. Hanrann, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 3659 Dashiel Ave., $3500; J. E. Schwarz, 1stöck. Frame-Cottage, 5144 Bishop Str., $2000; Joseph Matousk, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1596 W. 22. Str., $17,000; P. Landrehr, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1127 S. California Ave., $3000; H. Granski, 3stöck. Backstein-Hinteranbau mit Dachstube und Basement, 829 21. Str., $4000; Otto Seirt, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 885 Lawndale Ave., $4600; H. M. Jorensen, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 80 Nebraska Str., $5000; Blum & Gaultner, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 2725—2727 Park Ave., $2000; Frau S. Lavillette, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 416 Potomac Ave., $2700; C. Johnson, 3stöck. Frame-Flats, 925 N. Kedzie Ave., $3000; F. Roder, 1stöck. Backstein-Laden, 6101 State Str., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 18. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.60 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, [illegible]—58c; Nr. 3 hart, 56—57c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 44½c.

Roggen.
Nr. 2, 59c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

P. h. B. — Die Kündigungsfrist beträgt 30 Tage. Wenn der Wirth jedoch inzwischen die Vorbereitungen zum Fortschaffen des Hauses trifft, und Sie wollten ihn daran verhindern, so würde Ihnen dies viel Schereien verursachen, denn Sie müßten einen Einhaltsbefehl erwirken. Das Beste ist deshalb, Sie sehen sich baldmöglichst nach einer anderen Wohnung um.

O. B. — Wie können wir wissen, wie viele Georgs-Thaler es in den Vereinigten Staaten gibt? Vielleicht sind Sie der einzige Besitzer eines solchen, vielleicht existiren hunderte davon. Ueber den Werth des Geldstückes müssen Sie sich bei einem Münzensammler erkundigen, z. B. bei J. A. Pierce, 191 Clark Str.

A. K. — Wenn es zwei Jahre her sind, seit Ihr Mann Sie verlassen hat, so ist dies allerdings ein Scheidungsgrund. Doch zur Einleitung des Prozesses bedürfen Sie unbedingt eines Advokaten. Die Kosten betragen gegen $50.

P. R. — Sie haben nicht zu befürchten, in Deutschland Soldat werden zu müssen, da Sie noch nicht stellungspflichtig waren, als Sie auswanderten.

H. W. — Sprechen Sie einmal mit unserem Rechtsberather, Herrn Christensen, dessen Office sich im dritten Stock des Gebäudes Nr. 95 Fifth Ave. befindet.

F. D. — Jawohl, der Wirth hat das Recht, die Notiz an Ihre Thür zu stecken, und Sie haben das Recht, dieselbe wegzunehmen.

C h. W. — London hatte bei der letzten Volkszählung 4,145,958 Einwohner.

F. P. G. — Osterhase und Ostereier wurden als Symbole der Fruchtbarkeit angesehen. Beide stammen aus der Heidenzeit her.

R. B. — Im Schaufenster brauchen Sie den Vermiethzettel nicht zu dulden, so lange Sie die Miethe bezahlt haben, denn das Schaufenster bildet einen Theil der von Ihnen gepachteten Räumlichkeiten.

J. E. — Wenn Sie in Deutschland Soldat werden wollen, müssen Sie die Reise auf eigene Kosten machen. Freipässe giebt es dafür nicht.

Leser. — Die 59. Str. bildet die südliche und die Cottage Grove Ave. die östliche Grenze.

H. L. — Einen Revolver dürfen Sie schon im Gürtel tragen, doch falls derselbe geladen wäre würden Sie jedenfalls wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit mit der Polizei in Konflikt gerathen.

A. R. — Durch das Bundesschatzamt und die Banken.

B. P. — B. P. — Die Note verjährt in zehn Jahren nach dem Fälligkeitstermin.

J. K. — Wenn der Mann Ihnen die Ehe versprochen hat, so können Sie ihn jederzeit einsperren lassen. Außerdem, wenn das Geschäft Ihnen gehört, kann er Sie doch nicht ohne Weiteres herauswerfen.

F. M. — Da Ihr Mann ohne Testament gestorben ist, sind Sie wahrscheinlich noch gar nicht Eigenthümerin des Grundstückes. In diesem Falle können Sie eine Hypothek freilich nur mit Genehmigung des Nachlaßgerichts eintragen lassen.

F. K. — Die zum künstlichen Ausbrüten von Hühnereiern nöthigen Wärmegrade schwanken zwischen 36 und 41 Grad Celsius.

J. S. Sie hätten den Betrag des Portos an das Bezirks-Kommando einsenden sollen, wenn Sie glauben, daß Ihnen der Urlaub wegen Nichtbezahlung des Portos verweigert worden ist. Unsere Meinung geht jedoch dahin, daß ein anderer Grund vorhanden gewesen sein muß.

J. S. — In 60 Tagen waren Ihre Ansprüche auf die Sachen erloschen.

M. Th. — Wir sind in der Irrenanstalt in Elgin nicht bekannt genug, um Ihre Fragen beantworten zu können. Wenden Sie sich brieflich an die Verwaltung der Anstalt.

F. Sch. — Diese „5 days notice" ist nichts weiter, als ein gewöhnlicher Mahnzettel. Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt 30 Tage.

W. J. — Ja, der Kontrakt ist bindend, auch wenn die Unterschriften nicht vom Advokaten beglaubigt sind.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Maria Gade, 73 Wade Str., 54 J.
Paul Dickenhauser, 343 22. Str., 43 J.
Clara Schüttler, 538 N. State Str., 15 J.
Theodor Peters, [illegible] Oakdale Ave., 38 J.

Aus Französisch-Afrika.

Der Prozeß der kabylischen Räuberbanden aus dem Walde von Yakouren, der wochenlang das Schwurgericht von Algier beschäftigte und mit der Verhängung von vierzehn Todesstrafen schloß, hat vor demselben Gericht vom 18.—20. l. M. ein Nachspiel erhalten, das neben vielen schrecklichen auch der heiteren Seiten nicht entbehrt. Sechzehn Personen, drei Franzosen und dreizehn Araber, waren angeklagt, den Banditen Waffen, Munition, Lebensmittel, Unterkunft und weitestgehende (schottische) Gastfreundschaft gewährt zu haben. Das ganz Unerhörte, was aus den Verhandlungen zu Tage trat, betrifft die Franzosen Taire, Faure-Ribette und Brussian mit Namen. Faure, ein dicker, lustiger Junggeselle, der einen Korkeichenwald ausbeutete, stand, der Anklage nach, mit dem Räuber Areski und Genossen auf Du und Du, lieferte ihnen Lebensmittel und Schießbedarf, bewirthete sie gelegentlich, ließ sich ein einem Ermordeten abgenommenes Federmesser schenken und schwor, daß er den ersten Gendarm, der Areski festnehmen wolle, erschießen werde. Er leugnete aber Alles und wenn er, wie Zeugen erhärteten, sich näheren Umganges mit den Räubern gerühmt habe, so sei es in der Trunkenheit und des Spaßes halber geschehen. Der zweite, Faure-Ribetta ist Schullehrer; er ist Vorsteher einer der vielen Schulen, die auf Anrathen der parlamentarischen Karawane, die Algerien 1892 bereiste, mit dem Aufwand von mehreren Millionen erbaut wurden, um die einheimische Bevölkerung den Franzosen zu assimiliren. Er hat einen guten Gehalt und seine Vorgesetzten, zuletzt das Kultus-Ministerium in Paris, machen es ihm zur Pflicht, seinen mit großen Kosten erbauten Schulpalast in Yakouren zu bevölkern. Die Kabylen des Ortes aber, die ja doch den Koran haben, wollen nichts von französischem Unterricht wissen, und Faure nebst Frau haben lange Zeit nur zwei Schüler, deren Unterweisung dem Staat auf je30,000 Frcs. jährlich zu stehen kam. Da kommt es aus einer nichtigen Ursache zu einem Kampfe zwischen den Räubern und französischen Kolonisten, der arabische Ortsvorsteher wird verwundet und von dem Lehrer aufgenommen und verpflegt. Aus Dankbarkeit schickt ihm dieser acht kabylische Schüler zu, und wenige Tage darauf meldet sich unter anderen auch ein Sohn Areskis zur Aufnahme. Herr Faure fragt bei seinem Vorgesetzten deswegen an, erhält die Antwort, er möge jede Rücksicht walten lassen, wenn er nur recht viel Schüler hätte, und unterrichtet die Kabylenjünglinge, während sich seine Frau mit den Söhnen der französischen Kolonisten beschäftigt. Eines Tages auf der Jagd begegnet er Areski im Walde, der ihn bittet, auf seinen Sohn besonders Acht zu haben und ihm verspricht, seine Schülerzahl zu vermehren. Areski schickt ihm in der That Familienväter aus dem Walde zu, diese bringen ihm ihre Söhne, fragen aber dabei: „Was bietest du uns als Gegenleistung?“ und verlangen, daß er ihnen Flinten und Munition verschaffe. Er läßt aber den in ihm aufsteigenden Verdacht und das Unbehagen, mit dem er den Zuwachs an Schülern zurückweisen zu müssen glaubt, durch die Bemerkung dämpfen, die Waffen sollten zur Bekämpfung der Räuber dienen, fragt jedoch wieder bei seinen Oberen an und läßt auf deren Erlaubniß hin, aus St. Etienne in Frankreich sechs doppelläufige Lefaucheurs kommen nebst dem dazugehörigen Vorrath von Patronen. Der dritte der angeklagten Franzosen, Brussian, war Forsthüter, er sah oft Räuber an seinen Tisch, übernachtete sie und verschafft ihnen Lebensmittel und Schießbedarf. Gegen ihn liegen auch direkte Zeugenaussagen vor, nicht wie bei den Anderen meistentheils auf Hörensagen gegründete Anschuldigungen. Freilich kann man zu seiner Vertheidigung anführen, daß er unter dem Einfluß des Schreckens gehandelt habe, den ihm die Banditen einflößten, sein Vorgänger und sein Nachfolger sind beide von ihnen getödtet worden, dennoch leugnet er, Schießbedarf geliefert zu haben. Die Verhandlungen nahmen fünf Sitzungen in Anspruch. Die Geschworenen verneinten alle an sie gerichteten Fragen über die Schuld der Angeklagten; alle sechzehn wurden freigesprochen und sofort aus ihrer Haft entlassen.

— Steife Ohren. — Da wir doch einmal davon sprechen, lieber Schwiegervater, so werden Sie schon verzeihen, wenn ich frage: Was geben Sie denn Ihrer Tochter als Mitgift auf den Weg? — Nun, einen — braven, strebsamen Mann, will ich hoffen!

Lokalbericht.

* Vor Richter Severson sollte sich gestern John Feierabend, Finanzsekretär des Krieger-Vereins, wegen angeblicher Unterschlagung von $150 verantworten. Es erschien kein Ankläger und der Prozeß wurde niedergeschlagen. Wie es scheint, war eine Unterschlagung überhaupt nicht begangen worden, sondern die Geschichte scheint sich auf Unregelmäßigkeiten in den Büchern zurückführen zu lassen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Die Verringerung der Zahl der städtischen Angestellten, um die Ausgaben in Einklang mit den Jahresverwilligungen zu bringen, wird vom Oberbau-Kommissär Kent ohne Unterbrechung vorgenommen. Gestern wurden im Wasseramt 33 Angestellte verschiedener Beschäftigungsarten entlassen. Unter den Entlassenen befanden sich 11 Inspektoren und einige Clerks, sowie zwei „Janitors“. Deren Stellen werden nicht wieder besetzt werden.

Mordlustige Ehemänner.

Eine Frau in Lebensgefahr.

Zwei Ehemänner, welche ihre Mordlust und Rohheit an ihren wehrlosen Frauen auszuüben pflegen, wurden gestern Abend in Haft genommen. Einer derselben, nämlich der Nr. 153 Centre Avenue wohnhafte George T. Beaty, wäre wahrscheinlich zum Mörder geworden, wenn nicht der Polizist Flynn ihn daran verhindert hätte. Beaty, welcher schon häufig wegen Mißhandlung seiner Frau verhaftet wurde, lief, ein Rasirmesser in der Hand schwingend, hinter seiner laut um Hilfe schreienden Frau her. Flynn sah den mordlustigen Patron, konnte aber nicht schnell genug an ihn herankommen, um ihn daran zu verhindern, seiner Frau eine Schnittwunde am Ohr beizubringen. Der rohe Ehegatte hatte es offenbar auf die Kehle der Frau abgesehen und nur durch das Dazwischenkommen des Polizisten wurde ihr Leben gerettet. Nach heftigem Kampfe gelang es Flynn schließlich, den Mordbuben zu überwältigen und ihn in der Station an West Lake Str. unterzubringen.

Ein anderer Mustergatte ist der Nr. 65 Grand Ave. wohnhafte Pole Michael Walerowski. Während eines zwischen ihm und seiner Frau ausgebrochenen Streites drohte er ihr mit dem Tode. Als er sich auf die Frau stürzen wollte, ergriff sie die Flucht. Auf der Treppe holte er sie aber ein und versetzte ihr einen so harten Stoß, daß sie kopfüber hinabstürzte. Hierbei brach die Frau den linken Arm. Später schaffte man sie nach dem County-Hospital, während der brutale Ehemann in polizeiliche Haft genommen wurde.

Offenbar geistesgestört.

Eine unbekannte, elegante gekleidete junge Frau, die augenscheinlich am Verfolgungswahnsinn litt, ist gestern Abend von der Armory-Polizeistation aus nach dem Detention-Hospital befördert worden. In einer Kleidertasche der bedauernswerthen Dame fand man einen auf den Namen „Albrecht“ lautenden Verkaufskoupon des Fish'schen Putzwaarengeschäftes. Im Uebrigen fehlt bisher jeder Anhaltspunkt, durch den eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Wie es den Anschein hat, war der Wahnsinn ganz plötzlich zum Ausbruch gekommen. Die junge Frau fuhr gegen 6 Uhr Abends in einem Pferdebahnwagen die Fifth Ave. entlang, als sie plötzlich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes der Wisconsin Central-Bahn von der Car herabsprang und auf den an der Ecke der Harrison Straße stationirten Polizisten zueilte. Sie forderte den Beamten auf, unverzüglich zwei Männer zu verhaften, von denen sie verfolgt und insultirt worden sei. Gleichzeitig fing die Unglückliche an, laut um Hilfe zu rufen, und verfiel schließlich in einen förmlichen Wuthparoxysmus. Der Polizist mußte seine ganze Kraft anwenden, um die Tobsüchtige nach der nahegelegenen Armory-Station zu bringen, von wo aus sie später in einem Ambulanzwagen nach dem Hospital geschafft wurde.

Eigenartiges Testament.

Ein eigenthümliches und für den Testator höchst charakteristisches Dokument ist das Testament des kürzlich verstorbenen Dr. Swayne Wickersham, welches gestern im Nachlaßgericht eingereicht wurde. Der genaue Betrag des von Dr. Wickersham hinterlassenen Vermögens ist noch nicht bekannt, da der Testamentsvollstrecker noch keine Zusammenstellung gemacht hat und die Bestätigung des Testamentes von Seiten des Nachlaßgerichtes ebenfalls noch nicht erfolgt ist. Ein winziges Blatt Briefpapier des Great Northern Hotels enthält die ganze letztwillige Verfügung des Doktors, die in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Dies ist mein letzter Wille und Testament: 1) Alle meine Schulden sind prompt zu bezahlen. 2) Ein Tausend Dollars sollen meinem Freunde, Dr. Spalding, gegeben werden. 3) Den Rest meines Vermögens soll meine Schwester Lydia Walton, in Kennett Place, Penn., erhalten. 4) Ich ernenne meinen alten Freund George W. Newcomb von Chicago zu meinem Testamentsvollstrecker und verfüge, daß keine Bürgschaft von ihm verlangt wird. Er ist ein Ehrenmann. Chicago, 19. Sept. 1894. Zeugen: William Turner, David G. Ruth.“

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

* Das Richter-Kollegium von Cook County war gestern Nachmittag im Kriminalgerichtsgebäude zum Zwecke der Auswahl von Kandidaten für die innerhalb der Stadt Chicago neu zu besetzenden Friedensrichterstellen versammelt, um dieselben alsdann dem Gouverneur Altgeld zur Bestätigung zu empfehlen. Da sich für die 40 Stellen nicht weniger als 300 Bewerber gemeldet haben, so gelangten die Richter gestern nicht mit ihrer Arbeit zu Ende.

Die Silberfrage.

Ex-Richter S. P. McConnell hat sich gezwungen gesehen, seine Stelle als Präsident des demokratischen Iroquois-Klubs niederzulegen, weil seine Ansichten über die Finanzfragen mit denen der Mehrzahl der Mitglieder des genannten Klubs nicht übereinstimmen. Nachdem Hr. McConnell sich in einem Zeitungs-Interview im Widerspruch zu den Ansichten der Mehrheit der Klubmitglieder offen und ohne Rückhalt zu Gunsten der Freiprägung von Silber auf Grund eines Werthverhältnisses zu Gold von 1 zu 16 ausgesprochen hatte, blieb ihm wohl nichts Anderes übrig, als vom Vorsitz zurückzutreten. Der Iroquois-Klub hat bereits auf nächsten Dienstag eine Versammlung einberufen, um zu der Währungsfrage Stellung zu nehmen und sich zu Gunsten ehrlichen Geldes auszusprechen.

Auch findet am nächsten Samstag um 2 Uhr im Palmer House wiederum eine Versammlung hervorragender hiesiger Demokraten statt, die für ehrliches Geld und gegen die Bestrebungen der Silberbolde sind. In dieser Versammlung wird der von einem Subkomite ausgearbeitete Kampagneplan für die in's Leben zu rufende demokratische Anti-Silber-Liga zur Gutheißung unterbreitet werden. Alle gleichgesinnten Demokraten sind zur Theilnahme an der Versammlung eingeladen.

Deutsches Theater in Hooleys.

Benefiz-Vorstellung für die Herren Welb und Wachsner.

Ein äußerst genußreicher Abend steht den Besuchern von Hooleys Theater am nächsten Sonntage in Aussicht. Zur Aufführung gelangen drei Stücke, von denen jedes in seiner Art ein wahres Kunstwerk ist — ein historisches Charakterbild, ein Lustspiel und eine Posse mit Gesang. Zugleich soll hier noch einmal darauf hingewiesen werden, daß dies die letzte Vorstellung der Saison ist — einer Saison, welche für die Direktion mit großen finanziellen Verlusten verbunden war. Schon im Hinblick hierauf sollten die Deutschen Chicagos wenigstens diesmal ihre Pflicht thun und das Haus bis auf den letzten Platz füllen. Ein Jeder kennt die großen Verdienste, welche sich die beiden Direktoren Welb und Wachsner um die Veredlung der deutschen Bühnenkunst in Chicago und Milwaukee erworben haben. Ihr muthiges und unentwegtes Vorwärtsstreben verdient in der That die höchste Anerkennung. Um so mehr aber sollte auch ein Jeder sein Scherflein zur Erhaltung unserer ständigen deutschen Bühne beitragen.

Wie schon oben bemerkt, ist für den bevorstehenden Benefizabend ein ganz besonders interessantes und gediegenes Programm aufgestellt worden. Herr Welb wird als der ehemalige Dorfpfarrer Michel Perrin in dem Lustspiel „Der Spion wider Willen“ sicherlich eine vortreffliche Leistung darbieten, während Herr Wachsner, der am nächsten Sonntage zum ersten Male in dieser Saison vor das Publikum tritt, in der Rolle des Komptoirdieners Senge, durch seine ungezwungene und erfrischende Komik, unzweifelhaft einen großen Heiterkeitserfolg erringen wird. Auch die Besetzung der übrigen Rollen ist eine durchaus vorzügliche. Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

Zum ersten Male in Chicago:

Das Frühstück auf dem Schlosse zu Rudolstadt.

Historisches Gemälde in einem Akt, nach Schillers gleichnamiger Erzählung von C. Graven.

Personen:

Katharina, verwittwete Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geborene Fürstin von Henneberg . . . . . Hedwig Beringer
von Altenstein, Kämmerer und Rath . Max Fischer
Hermann, sein Sohn, Offizier . . . Karl Holty
Bertha von Henneberg, Hofdame und Verwandte der Gräfin . . . . Henny Steffen
Alvarez von Toledo, Herzog Alba, General der kaiserlichen Armee . . . Hermann Werbke
Oberst Weisberg, Offizier im kaiserlichen Heere . . . . Theodor Pechtel
Ruiz de Silva, Offizier im kaiserlichen Heere . . . . Ludwig Kreiß
Thorbeck, Soldat in kurfürstlich sächsischen Diensten . . . . . . Wilhelm Gehring
Klaus Wendt, Schulmeister . . . Siegmund Selig
Hans Salling, Rudolstädter Bauer . Karl Koenig
Martha Beuke, Rudolstädter Bäuerin . . . . Victoria Markham
Ein Diener des Fürsten . . . . . . Hugo Grabau

Bewaffnete, Diener, Bauern und Bäuerinnen. Zeit: 1547, im Schmalkaldischen Krieg. Ort: Schloß Heidecksburg in Rudolstadt, kurz nach der Schlacht bei Mühlberg.

Hierauf:

Michel Perrin,
oder:
Der Spion wider Willen.

Lustspiel in 2 Aufzügen, nach Milesville und Duvergrier, von Theodor Hell.

Personen:

Michel Perrin, ehemaliger Dorf-Pfarrer . . . . Ferdinand Welb
Fouche, Polizeiminister unter Bonaparte . . . . Hermann Werbke
Desaunais, Chef der geheimen Abtheilung im Polizeiministerium . . . . Theodor Pechtel
Jules de Cruffac . . . . Ludwig Kreiß
Bernard, Soldat von Arcole, Tischlergeselle . . . . Wilhelm Gehring
Therese, Nichte Michel Perrins . . Henny Steffen
Ein Bureauchef im Polizeiministerium . Max Fischer
Ein Sekretär im Polizeiministerium . Siegm. Selig
Ein Thürsteher im Polizeiministerium . H. Grabau
Ein Gensdarm . . . . Karl Koenig
Incroyables, Beamte im Polizeiministerium, Gensdarmen.

Der erste Akt spielt in der Wohnung Michel Perrins, der zweite im Polizeiministerium. Zeit: Paris 1800, unter dem Konsulat Bonapartes.

Zum Schluß:

Ein Stündchen auf dem Komptoir.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Sigmund Huber.

Personen:

Bählämmel, Kaufmann . . . . Theodor Pechtel
Lieschen, seine Tochter . . . . . . Henny Steffen
Reinhold, Procurist bei Bählämmel . Ludwig Kreiß
Schwuppe, Reisender bei Bählämmel . Karl Holty
Senge, Komptoirdiener bei Bählämmel . . . . Leon Wachsner
Henneberg, Kaufmann aus Dresden . Max Fischer

Szene: Berlin. Bählämmels Komptoir.
Regie: Ferdinand Welb.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooleys Theater statt. Am Sonntage ist die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und von 6 Uhr Abends ab geöffnet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die beiden Knaben, George Burnelle und Joseph Rothenstein, brannten vor einigen Wochen aus Denver durch und jetzt sitzen sie hier in Chicago, wo es ihnen sehr schlecht geht, da sie hier weder Freunde noch Geldmittel besitzen. Natürlich möchten die jungen Burschen wieder zu Muttern zurück und, wie es heißt, wird ihr Wunsch in Erfüllung gehen, da sich einige mildthätige Personen für die kleinen Durchbrenner interessiren wollen.

Picknick der Plattdeutschen.

Am Sonntag, den 16. Juni, wird von den plattdeutschen Gilden Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 20, 24, 34, „Altgeld“ und „Männerchor“ ein großes Picknick im St. Pauls Park, an der C. M. & St. Paul-Bahn gelegen, abgehalten werden; Billets sind bei allen oben erwähnten Gilden und deren Mitgliedern zu haben. Der Festzug wird an allen Punkten, an dem sich Theilnehmer versammelt haben, anhalten, um dieselben aufzunehmen. Diese Plätze sind auf allen Fahrkarten ersichtlich. Die Abfahrt erfolgt vom Union-Bahnhof; der erste Zug um 9, der zweite um 11 Uhr Vorm. Rückkehr nach Belieben der Festtheilnehmer.

Da allgemein bekannt ist, daß bei den Plattdeutschen stets die größte Gemüthlichkeit herrscht, und der St. Paul Park einer der schönsten Vergnügungsplätze der Nachbarschaft ist (derselbe ist in ungefähr 45 Minuten mit der Bahn zu erreichen), so darf mit Recht erwartet werden, daß dieses Sommerfest eines der schönsten und amüsantesten der Saison ein wird. Eine rege Betheiligung steht darum in sicherer Aussicht.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Am nächsten Sonntag wird in Freibergs Opernhaus „Die Hexe“, von Arthur Fitger, aufgeführt, ein Stück von gediegenem Gehalt, welches unbedingt zum Besten gehört, was die neuere Bühnen-Literatur aufzuweisen hat. Da das Stück zum Benefiz des tüchtigen, beliebten Charakterspielers Karl Gundlach gegeben wird, und in Bezug auf Kostümirung und Ausstattung alles Mögliche aufgeboten worden ist, so kann der Besuch der Vorstellung dem Publikum der Südseite mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Apollo-Theater.

Für Sonntag, den 21. April, hat dieses Theater zum Benefiz für Frau Nosta Hahn einen Gala-Abend angezeigt, und zwar wird zum ersten Male in Chicago in deutscher Sprache die berühmte Komödie von William Shakespeare „Die lustigen Weiber von Windsor!“ zur Aufführung gelangen. Den vielen Freunden der verdienstvollen, tüchtigen Benefiziantin wird es an diesem Ehrenabend derselben für ihre Lachmuskeln nicht an Arbeit fehlen, wenn sie den dicken Ritter Sir John Falstaff in den Waschkorb kriechen sehen, und seinen Zustand auf der Reise nach der Datchetwiese mitfühlen müssen; aber was ist diese Szene gegen die Beschreibung seiner Aengsten und Leiden, die wir nachher aus seinem eigenen Munde hören? Ferner die drastische Prügelszene, deren Komik stets die größte Heiterkeit hervorruft. Echte Shakespeare-Figuren werden das von der mit Recht hochgeschätzten Künstlerin gewählte Benefizstück beleben. Frau Hahn als Frau Page wird auf der Bühne das Motto der trefflichen deutschen Uebersetzung: „An unsrem Beispiel sieht ein Jeder ein, ein Weib kann lustig und doch ehrbar sein!“ zur Geltung zu bringen suchen. Auch die übrige Rollenbesetzung ist eine durchaus vortreffliche.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

„O diese Männer“ oder „Ein talentvolles Mädchen“ betitelt sich der urkomische Schwank, welcher am nächsten Sonntag in Müllers Halle zur Aufführung gelangt. Die Direktion Schaumberg-Schindler kennt so recht den Geschmack ihres Publikums und versteht es, durch Aufführung guter Stücke und abgerundeter Vorstellungen zu stets neuem Besuch anzuregen. Die Hauptrollen liegen in Händen der Herren Schlemm, Saller, Löwe, Kröner u.s.w., sowie der Damen Johanna und Marie Schaumberg, Emma Mayer, Clara Nicolaus, Lina Zürn u. s. w.

Vortrag im Field-Museum.

Das Thema des nächsten Vortrages, der morgen Nachmittag im Field Columbian-Museum gehalten werden wird, lautet: „Reisen in Yucatan“. Prof. Charles F. Millspaugh wird in diesem Vortrage seine Beobachtungen über Land und Leute dieses Theiles von Mexico zum Besten geben und das Gesagte zum besseren Verständniß der Zuhörer durch photographische Bilder veranschaulichen. Prof. Millspaugh, welcher Kurator der botanischen Abtheilung des Field-Museums ist, hat soeben eine größere Forschungsreise durch Mexico beendet. Der Eintritt zu diesen Vorträgen ist bekanntlich frei.

Grundsteinlegung.

Am nächsten Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, wird in Hanson Park der Grundstein zur ersten, ev. luth. Kirche feierlichst gelegt werden. Der Excursionszug geht vom Union-Bahnhof ab und hält an allen Stationen.

* Herr Professor M. M. Mangasarian wird am nächsten Sonntage, um 11 Uhr Vormittags, im Grand Opera House einen Vortrag halten über das Thema „Die Entartung der Ehe in der modernen Gesellschaft“. Diese Vorträge finden bekanntlich unter den Auspizien der Gesellschaft für ethische Kultur statt.

* In den öffentlichen Schulen wurde heute Baumpflanzungs-Tag durch einfache, aber würdige Feierlichkeiten begangen. In der Cook County-Normalschule hielten Col. Parker und seine Lehrer eine Reihe von Ansprachen, in denen sie auf die Bedeutung des Tages aufmerksam machten, und im Laufe des Monats werden von den einzelnen Klassen zur nachträglichen Feier des Tages Bäume gepflanzt werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Echt amerikanisch.

Was jetzt über die Familienverhältnisse des Whiskytrusts öffentlich bekannt wird, muß den Ausländern auch wieder schöne Begriffe von den amerikanischen Zuständen geben. Den Präsidenten Greenhut haben die Aktionäre gewaltsam abgesetzt, weil er nicht nur $700,000 „approprirt", sondern außerdem den Preis der Trustscheine künstlich heruntergedrückt haben soll. Es wird diesem Ehrenmann von dem Massenverwalter und von den Buchführungs-Experten vorgeworfen, daß er durch Scheinkontrakte den Trust betrogen, bei allen Kaufgeschäften die Gesellschaft über die Ohren gehauen und seine hohe Vertrauensstellung in jeder erdenklichen Weise zur unerlaubten Selbstbereicherung benützt habe. Dennoch verlautet nichts von einer Anklage gegen diesen angeblich so niederträchtigen Gauner. Wenn er geschwindelt, unterschlagen, betrogen und gestohlen hat, so sollte er doch offenbar vor die Geschworenen gestellt und im Falle der Ueberführung auf mindestens zehn Jahre in's Zuchthaus geschickt werden. Warum gehen also nicht seine Opfer gegen ihn vor, oder warum wird seine Verhaftung nicht von dem Gerichtshofe veranlaßt, unter dessen Obhut der Whiskytrust sich gegenwärtig befindet? Das Gericht hat dem Massenverwalter soeben erst die Erlaubniß gegeben, die Löcher zuzustopfen, welche in die Kasse des Whiskytrusts gerissen worden sind. Es hat also sehr genaue Kenntniß von den gegen Greenhut erhobenen Anschuldigungen. Wartet es vielleicht auf den Staatsanwalt?

Um den Glauben zu erwecken, daß auch diese Geschichte zwei Seiten habe, hat Greenhut Verleumdungsklagen gegen Diejenigen erhoben, die ihn als Spitzbuben hingestellt haben. Indessen glaubt Niemand, daß diese Klagen jemals zur Verhandlung kommen werden. Auf der anderen Seite gehen aber auch die Ankläger über die „moralische Brandmarkung", wie gesagt, nicht hinaus. Höchstens werden sie noch einen Zivilprozeß auf Rückerstattung der fehlenden Gelder anstrengen. Ihr sonderbares Benehmen legt die Vermuthung nahe, daß sie befürchten, eine Kriminaluntersuchung könnte zu viel aufdecken und noch manchen anderen Ehrenmann „kompromittiren." Was am Ende herauskommen könnte, darauf deuten u. A. die halben Enthüllungen über das Dynamitkomplott gegen die Shufeldt'sche Brennerei, dessen Veranstalter zwar abgefaßt, aber nie vor Gericht gestellt wurde. Gewisse Eintragungen in den Büchern lassen errathen, warum jener Verbrecher nicht prozessirt wurde, aber noch weiß man nicht, wer das Geld erhalten hat, welches der Trust damals für seine Rettung ausgab.

Daß dieser Riesenskandal als eine bloße Familienangelegenheit des Whiskytrusts behandelt wird, und die öffentlichen Interessen weder von dem Massenverwalter gewahrt werden, noch von dem Gerichtshofe, der ihn eingesetzt hat, ist mindestens befremdend. Läßt sich hierzulande alles mit Geld abmachen?

Nicht eingetroffen.

Als Rohwolle und Holz auf die Freiliste gesetzt wurden, jammerten die Hochzöllner, daß die Schafzüchter und die Sägemüller zu Grunde gehen müßten. Die amerikanische Wollwaaren-Industrie hat aber einen solchen Aufschwung genommen, daß sie dem ausländischen Mitbewerbe besser gewachsen ist, als vorher und sich anschickt, sogar in den Weltmarkt einzutreten. Weil sie die zur Mischung nöthigen Sorten zollfrei aus dem Auslande beziehen kann, verbraucht sie auch mehr einheimische Wolle, und die Schafzüchter, die im ersten Schreck das Geschäft aufgaben, fangen schon an, ihre Voreiligkeit zu bereuen. Noch viel gründlicher und schneller sind aber die Sägemüller in Michigan und Wisconsin über ihren Irrthum belehrt worden. Diese müssen jetzt zugestehen, daß „freies" Holz ein Segen für sie ist.

In Folge der unvernünftigen Waldwirthschaft sind die „unerschöpflichen" Holzbestände der nordwestlichen Staaten beinahe ausgerottet worden. Viele Sägemühlen mußten den Betrieb einstellen, weil in ihrer Nähe brauchbare Stämme nicht mehr in genügender Menge aufzutreiben waren. Die "lumber towns" gingen derartig zurück, daß ihr Fortbestand in Frage gestellt war. Auf der anderen Seite des Huron-, des Michigan- und des Superior-Sees gab es zwar noch ausgedehnte Waldungen, aber der Schutzzoll stand der Ausnützung derselben im Wege. Zumal als die „schlechten Zeiten" anbrachen, bezahlte es sich nicht, canadisches Holz herbeizuschaffen. Das Geschäft zog sich deshalb theils nach dem Süden, theils nach der Pacifickküste.

Kaum war jedoch der Zoll gefallen, so wendeten sich dieselben Leute, die eben noch seine Beibehaltung gefordert hatten, nach Canada hinüber. Im letzten Winter sind in der Gegend der Georgian Bay, am Black River und in anderen den Seen benachbarten Wäldern viele Millionen Fuß geschlagen worden. Nachdem jetzt die Schifffahrt eröffnet worden ist, kommt dieses Holz auf dem wohlfeilen Wasserwege in Schiffen und Flößen auf die amerikanische Seite herüber. Sägemühlen, die seit Jahren stillgestanden haben oder nicht genug zu thun hatten, sind wieder in vollem Betriebe. Eine einzige Firma, welcher der bekannte Politiker und Hochzöllner General Alger von Michigan angehört, läßt nicht weniger als 70,000,000 Fuß Stämme verflößen. In die lumber towns ist wieder Leben eingezogen, und Tausende von Arbeitern finden Beschäftigung.

Die Regierung der Dominion wird hoffentlich darauf sehen, daß die canadischen Wälder nicht ebenso sinnlos verwüstet werden, wie die amerikanischen, und den amerikanischen Sägemühlen noch recht lange den erforderlichen Rohstoff liefern. Vielleicht werden sich auch unsere eigenen Wälder mit der Zeit wieder aufforsten lassen. Jedenfalls ist es ein Glück für die Ver. Staaten, daß sie auf die canadischen Holzbestände zurückfallen können und vor der Hand keine Holznoth zu befürchten haben. Der Zoll auf rohes Holz war geradezu ein Fluch für das Land.

Schlecht angebrachte Heiterkeit.

Weil die Gegner des Schwindeldollars in der demokratischen Partei sich allenthalben rühren, glaubt die republikanische Presse, bei der sogenannten Balgerei den amüsirten Zuschauer spielen zu können. Sie sollte aber doch lieber nach ihren eigenen Zäumen sehen. Wie der Präsident Cleveland ganz richtig bemerkt hat, bereitet sich ein Kampf vor zwischen den Befürwortern einer gesunden Währung und Denjenigen, welche die reine Silberwährung anstreben. Letztere sind mit halben Zugeständnissen nicht mehr zufrieden. Sie verlangen, daß die Münzstätten des Landes dem Silber ohne jede Beschränkung geöffnet werden sollen. So viel Rohsilber überhaupt geprägt werden kann, soll nach dem Werthverhältniß von 16:1 geprägt werden, d. h. jeder Silberbesitzer soll das Recht erhalten, für Rohsilber im Marktwerthe von 47 bis 52 Cents einen geprägten Dollar zu fordern und diesen nachher dem Publikum aufzuzwingen.

Wenn dieser Plan in's Werk gesetzt wird, so wird selbstverständlich alles Gold aus dem Verkehr gezogen werden, denn Niemand wird einen Dollar im Werthe von 100 Cents für einen Dollar im Werthe von höchstens 52 Cents hergeben. Die „Umlaufsmittel" werden sich also zunächst um den Betrag des Goldgeldes und der Goldzertifikate vermindern, und die vorhandenen Greenbacks, Banknoten, Silberdollars und Silberzertifikate werden gleichfalls annähernd die Hälfte ihres Nennwerthes einbüßen. Statt mehr Geld zu erhalten, wird das Land beinahe zwei Drittel seines Geldes verlieren, und es wird ziemlich lange dauern, bis dieser Ausfall durch die Silber-Freiprägung gedeckt werden kann. Folglich wird nach Greenbacks geschrien werden, die ja noch „billiger" sind, als Silbergeld. Die „Doppelwährung" bedeutet somit nichts weiter, als die Papiergeld-Wirthschaft, woraus es sich auch erklärt, daß alle ehemaligen Greenbackers augenblicklich für die Silber-Freiprägung eintreten.

Unter diesen Umständen wird die republikanische Partei früher oder später ihre zweideutige Stellung aufgeben müssen. Was sie sich auch früher unter „Doppelwährung" gedacht haben mag, so kann sie jetzt nicht mehr in Abrede stellen, daß dieselbe heutzutage gleichbedeutend ist mit dem „Fiat"-Schwindel, den sie vor 15 Jahren so hitzig bekämpft hat. Mit dunklen Erklärungen, Entschuldigungen oder Ausreden wird sie sich über diese unzweifelhafte Thatsache nicht hinwegsetzen können. Die republikanischen Staatsmänner, welche mit den verkappten Greenbackers liebäugeln, werden diese Flirtation einstellen, oder die Republikaner werden sich als Partei der Schwindelgeld-Bewegung anschließen müssen. Sie können nicht gleichzeitig auf zwei Pferden reiten, die in entgegengesetzter Richtung laufen.

Höchst wahrscheinlich werden die Republikaner schon in der nächsten Tagung des Kongresses bestimmte Stellung nehmen müssen. Die Freipräger werden vermuthlich genau formulirte Anträge stellen, welche die republikanische Mehrheit wird annehmen oder zurückweisen müssen. Mit Redensarten wird sie sich um die unangenehme Sachlage nicht herumdrücken können. Wenn der Zwiespalt, der durch beide Parteien geht, in der demokratischen früher zum Austrag gebracht wird, so beweist das noch nicht, daß die republikanische „Harmonie" überhaupt nicht gestört werden wird. Die republikanische Presse sollte deshalb ihre Heiterkeit unterdrücken und sich lieber auf das vorbereiten, was der eigenen Partei sicher bevorsteht.

Ein starkes Geschwader.

Als vor einiger Zeit gemeldet wurde, die Ver. Staaten würden bei den mit der Eröffnung des Nord-Ostseekanals verbundenen Festlichkeiten nur durch die Kreuzer „San Francisco" und „Marblehead" vertreten sein, da wurden vielfach unzufriedene Stimmen laut. Eine solche Vertretung, sagte man, entspräche weder der Bedeutung des Kanals, noch der Größe unserer Flotte, und werde in keiner Weise den engen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten und der Machtstellung der beiden Länder gerecht. Besonders der New Yorker „Herald" forderte energisch die Entsendung von mehr und besseren Kriegsschiffen. Der Nord-Ostseekanal stehe an Bedeutung nur hinter dem Suezkanal zurück, Deutschland sei die stärkste Macht Europas und mit den Ver. Staaten durch die denkbar engsten Bande verknüpft. Unter solchen Umständen sei die Entsendung eines Kreuzers zweiter und eines solchen dritter Klasse, gelinde gesagt, ein Mißgriff, der dem Ansehen der Ver. Staaten schaden müsse und wohl geeignet sein dürfte, die Unzufriedenheit der Deutschen wachzurufen.

Marinesekretär Herbert hat sich nun entweder diese Mahnungen zu Herzen genommen, oder er hat sich selbst überzeugt, daß eine bessere Vertretung rathsam ist, denn jetzt wird gemeldet, daß neben den Kreuzern „San Francisco" und „Marblehead" auch die beiden Kreuzer erster Klasse „New York" und „Columbia", Auftrag erhielten, an der Flottenschau im Kieler Hafen theilzunehmen.

Die neueste Anordnung wird auch die Anspruchsvollsten zufrieden stellen, denn sie sichert den Ver. Staaten in der That eine glänzende Vertretung. Onkel Sam entsendet seine besten Schiffe, um Deutschland zu ehren und seine eigene Machtstellung zu betonen. Jedes der vier Kriegsschiffe des Geschwaders kann es getrost auf einen Vergleich mit den besten Fahrzeugen seiner Gattung in andern Kriegsflotten aufnehmen. Es ist sogar zweifelhaft, ob ein anderes Land einen Kreuzer besitzt, der bei so großer Fahrgeschwindigkeit eine so große Gefechtstüchtigkeit entwickelt, wie unsere Kreuzer „New York", und der Dreischraubendampfer „Columbia" wird ziemlich allgemein für den schnellsten Kreuzer der Welt angesehen. Er ist 412 Fuß lang, und kann bei Entwickelung von 18,500 Pferdekräften, 23 Knoten in der Stunde zurücklegen. Seine Bemannung besteht aus 40 Offizieren und 429 Mann. Der gepanzerte Kreuzer „New York", der das Flaggenschiff des Admirals Kirkland sein wird, besitzt eine Länge von 384 Fuß, bei einem Gehalt von 8200 Tonnen. Seine 17,400 Pferdekräfte ermöglichen ihm eine Fahrgeschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde; die Bemannung besteht aus 40 Offizieren und 526 Mann. Der Kreuzer zweiter Klasse „San Francisco" ist 310 Fuß lang, hat 9913 Pferdekräfte, dampft 20 Knoten in der Stunde und führt 33 Offiziere und 350 Mann an Bord. „Marblehead", ein Kreuzer dritter Klasse von 257 Fuß Länge, erreicht mit 5441 Pferdekräften eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Knoten und führt eine Besatzung von 20 Offizieren und 254 Mann.

Höchstens eine zahlreichere Vertretung wäre möglich gewesen, eine bessere, als die durch die angeführten vier Fahrzeuge mit ihren 1500 „Theerjacken" gebotene, nicht. Man darf aber von der Stärke des amerikanischen Geschwaders auf die wahrscheinliche Stärke der anderen fremden, zur Theilnahme an der Feier abkommandirten Geschwader schließen. Höchst wahrscheinlich haben eingezogene Erkundigungen den Marinesekretär Herbert überzeugt, daß die europäischen Seemächte starke Geschwader ihrer besten Kriegsdampfer nach Kiel entsenden werden, und daß die Ver. Staaten mit den beiden zuerst nur zur Theilnahme bestimmten Fahrzeugen eine klägliche Rolle gespielt haben würden. Alles deutet darauf hin, daß am 19. Juni der Kieler Hafen die zahlreichsten und mächtigsten Kriegsschiffe beherbergen wird, die je auf einem Punkt vereinigt waren. — Und das im deutschen Kriegshafen zu Ehren Deutschlands — das noch vor einem Menschenalter ein geographischer Begriff war — und der deutschen Kriegsflotte, die das jetzige Geschlecht aus den Uranfängen erstehen sah! — —

Amerikanische Mädchen-Erziehung.

Der schauerliche Doppelmord in San Francisco wirft wieder ein grelles Schlaglicht auf die Art und Weise, wie amerikanische Mädchen erzogen und mit der Fähigkeit ausgerüstet werden, sich selbst gegen die Versuchungen der Welt zu schützen. Unter den Umständen, die den muthmaßlichen Thäter Durant belasten, wird erwähnt, daß er vor einiger Zeit einem jungen Mädchen sagte, sie sei das Opfer eines Frauenleidens, und ihr vorschlug, sie zu behandeln, zu welchem Zweck er eine geheime Zusammenkunft in dem Zimmer, in dem die Leiche eines der ermordeten Mädchen gefunden wurde, verabreden wollte.

Nun muß man sich vergegenwärtigen, daß Durant ein junger Mensch von 22 Jahren war, der erst ein Jahr Medizin studirt hatte. Er gehörte einer guten Familie an und dasselbe war mit dem jungen Mädchen der Fall, dem er jene Vorschläge gemacht haben soll. Diese scheint nicht im Geringsten zu empfinden, daß es für sie nicht passend war, mit einem jungen Burschen über Sachen zu sprechen, die jedes weibliche Wesen, selbst eine ältere Frau, nur einem Arzt in gereiftem Alter, der ihr vollstes Vertrauen besitzt, auseinandersetzen würde. Sie findet es ganz in der Ordnung, daß ein unreifer Mensch in ihrem Alter von solchen Dingen mit ihr spricht, sie nimmt die Medizin, die er ihr gibt, und schreckt erst im letzten Augenblick zurück, als der Kerl ein Ansinnen an sie stellt, das selbst einem so wenig zartfühlenden Gemüth seine wahren Absichten endlich klar verständlich machen muß. Auch dann aber vertraut sie sich nicht etwa der Mutter oder, wenn ihr diese fehlt, einer anderen Beschützerin an, sondern verkehrt ruhig in dem Kreise weiter, in dem auch Durant nach wie vor seine Rolle weiterspielt.

Das sind die Folgen der amerikanischen Erziehung, die angeblich die Mädchen befähigen soll, sich selbst zu schützen. Die freche Annäherung dieses Buben kränkte jene junge Dame nicht, sie fand dieselbe ganz natürlich. Sie hatte kein Verständniß dafür, daß der Kerl ihr die gröbste Beleidigung zugefügt hatte, die ein Mann einem weiblichen Wesen zufügen kann. Sie fühlte sich womöglich noch geschmeichelt, weil der Mensch Interesse an ihrem Wohlbefinden nahm. Sie war viel zu stumpfsinnig, um zu empfinden, daß er ihr nur in der angegebenen Weise entgegentrat, weil er glaubte, sie zu seinem Opfer machen zu können, weil er an ihrer mädchenhaften Reinheit zweifelte. Sie hielt die an den Tag gelegte Nichtachtung für Theilnahme, wohl gar für eine Huldigung.

Solchen Ansichten können wir hier alle Tage begegnen. Der allzu freie Verkehr zwischen den Geschlechtern ist nicht allein dafür verantwortlich, sondern auch die verkehrten Anschauungen, die bei der Erziehung der weiblichen Jugend zur Geltung gelangen. Man rühmt sich, daß amerikanische Mädchen stets wissen, wie weit sie gehen dürfen, obgleich man täglich den Beweis des Gegentheils erhält. Dagegen verschließt man die Augen und vergißt vollständig die Hauptsache, ja man kennt sie wohl nicht einmal, daß der wirksamste, wenn nicht der einzige Schutz des Mädchens das Gefühl der Würde, der Unnahbarkeit, der Heiligkeit ihres Wesens ist. Wo dies nicht vorhanden ist, wo das Mädchen nicht instinktiv vor dem frechen Blick oder Wort des Mannes zurückschreckt, der sich ihr nahen will, da ist ihr Schicksal lediglich dem Zufall überliefert. Ohne dieses Gefühl kann sie sich nicht vor sich selbst schützen, und wenn sie das nicht vermag, so hilft ihr keine kühle Ueberlegung dem gewissenlosen Mann gegenüber. Solange es möglich ist, daß Mädchen in der Weise mit Männern verkehren, wie jene junge Dame mit Durant, so lange werden Mütter ihre Töchter zu beweinen haben. Und es wird ihnen Recht geschehen. („N. Y. Staatsztg.")

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter Mrs. Maria Gade im Alter von 54 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen am Mittwoch Abend um 9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 75 Wade Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich und Adolph Gade, Söhne.
Mrs. Emma Pauly, Tochter.
Wilhelm Pauly, Schwiegersohn. df

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester am Mittwoch Abend um 10½ Uhr nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, Nachmittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 545 W. 12. Str., und um 1 Uhr von der Kirche nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Johann und Katharina Merkel, Eltern.
Christoph, Michael, Georg und Friedrich, Geschwister.
Bertha Merkel und Anna Merkel, Schwägerinnen. dsa

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutsher Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Maria Gade, 75 Wade Str., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am Samstag, den 20. April, um 12 Uhr, in der Vereinshalle einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Burmeister, Präsidentin.
Franziska Pankoni, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Peter M. Thomes am Mittwoch, den 17., um 10 Uhr Abends, nach langer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 231 Blackhawk Str., aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Josa Thomes, Gattin, nebst Eltern, Geschwistern und Schwägern. sfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Mutter Regitta Zeidler nach langem Leiden am Mittwoch Abend um 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 961 Humboldt Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Wirth, Bruder, nebst Familie.
Adam, Friedrich, Martin, Söhne, nebst Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Pauli im Alter von 90 Jahren, 2 Monaten und 24 Tagen am 18. April, Vormittags 11½ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 306 E. North Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Pauli, geb. Mueller, Gattin.
Henry Pauli, Sophia Straube, Mary Becker, Minnie Hack, Lina Lutz, Kinder.
Friederike Pauli, geb. Oldenburg, Schwiegertochter.
Theodor Straube, Philipp Becker, Louis Hack, Louis Lutz, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.
Keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Lady Wallenstein-Loge Nr. 496, K. & L. of H., zur Nachricht, daß Schwester Maria Gade, Nr. 75 Wade Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. d. M., um 1 Uhr, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12:30 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

H. Brunke, Prot.
Wm. Piritz, Sekretär.

Beerdigungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Beerdigung meiner Tochter und unserer Schwester Maria B. Heymann am Sonntag, den 21. April, um halb 3 Uhr, von der Gruft in Waldheim aus stattfindet.

Anna K. Heymann, Mutter.
Emilie, Friedrich, Karl Heymann und Paulina Kuster, geb. Heymann, Geschwister.





Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frau Bessie Warmack aus Charleston, S. C., ist in Vicksburg, Mass., im Alter von 104 Jahren gestorben.

— Die Müller in Minnesota konstatiren eine gewaltige Zunahme der Mehlverkäufe.

— Zu Sioux City, Ja., soll in den ersten Julitagen eine Konferenz von Lehrern und Lehrerinnen der Indianerschulen stattfinden.

— Es verlautet, daß in den nächsten Wochen ein „interessantes Ereigniß" in der Familie des Präsidenten Cleveland zu erwarten sei.

— Vierzig Landstreicher aus Chicago bemächtigten sich eines Zuges der „Big Four"-Bahn zu Wabash, Ind., und fuhren damit nach Anderson, Ind. Es sind keine Verhaftungen erfolgt.

— Das „Orpheus Park Theater" in Niagara Falls, N. Y., ist nebst verschiedenen Geschäften, die sich in dem Gebäude befanden, um Mitternacht niedergebrannt, und das benachbarte „International Hotel" wurde mit knapper Noth gerettet.

— Auf dem Bahnhof in Dayton, O., fuhr ein Zug der Ironton-Zweiglinie der Cincinnati- & Hamilton-Bahn in eine offene Weiche hinein, und die Lokomotive stürzte um; der Heizer W. Smith trug Verletzungen davon, die wahrscheinlich tödtlich sind.

— In St. Louis wurde der Rabbiner Josef Rosenberg unter der Beschuldigung, Spirituosen ohne Lizens verkauft zu haben — vermuthlich handelte es sich um Osterwein für religiöse Zwecke — verhaftet und zum Prozeß festgehalten; er wurde unter $500 Bürgschaft gestellt.

— Es ist immer noch ziemlich viel Treibeis auf den Binnenseen. Der Dampfer „State of Ohio", das erste Dampfboot, welches in dieser Saison im Hafen von Buffalo, N. Y., eingetroffen ist, war auf dem ganzen Wege von Cleveland, O., aus durch Treibeis gefahren.

— In der verfassunggebenden Konvention von Utah kam die Frauenstimmrechts-Frage zum zweiten Male aufs Tapet; doch wurde der Antrag, das frühere, dem Frauenstimmrecht ungünstige Votum in Wiedererwägung zu ziehen, mit 69 gegen 32 Stimmen auf den Tisch gelegt.

— Aus Kingston, Jamaica, wird gemeldet, daß der kleine britische Dampfer „Ethelred", welcher für die „Boston Fruit Co." zwischen Boston und den westindischen Inseln fährt, abermals — zum zweiten Mal seit drei Wochen — von einem spanischen Kriegsschiff verfolgt und nach Port Antonio hineingejagt worden sei.

— Der in Cuba angekommene spanische Obergeneral Martinez de Campos hat in einer Proklamation allen Aufständischen, welche jetzt die Waffen niederlegen, Begnadigung angeboten; die Führer jedoch sind hiervon ausgeschlossen. Die Proklamation verheißt auch politische und wirthschaftliche Reformen.

— Anthony Howells, der amerikanische Konsul in Cardiff, England, welcher gegenwärtig auf Urlaub in Massillon, O., weilt, beklagt sich darüber, daß er mehr, als je, mit Schreibereien von Amerikanern und Amerikanerinnen geplagt werde, welche noch irgendwo in Großbritannien mythische Erbschaften erwarteten.

— In Patak City, Wash., erschoß David Crumpacker während der Nacht seine Gattin, die er daheim mit einem andern Manne zusammentraf, und schoß diesem Manne, einem gewissen Laban Johnson, die eine Hand ab. Es ist keine Verhaftung erfolgt, da das ganze Gemeinwesen der Ansicht ist, daß Crumpacker im Recht gewesen sei.

— Der 74jährige William J. Cannon in Kansas City, Mo., ein früherer Soldat, Späher u. s. w. und einziger Ueberlebender des Gemetzels von Alamo, hat einen Erlaubnißschein zur Verheirathung mit seiner eigenen Gattin erwirkt, die er vor 23 Jahren verließ, und die bald darauf, in dem Glauben, daß er nicht mehr am Leben sei, eine Scheidung erwirkt.

— Der Arbeiter Ferdinand Schwant, welcher am neuen Rathhaus in Milwaukee beschäftigt war, stürzte gestern Nachmittag vom sechsten Stockwerk herab, erholte sich jedoch bald wieder so weit, daß er nach einer Nothhospital-Ambulanz ohne Unterstützung gehen konnte. Er war unterwegs durch das Dach einer Hebemaschine gebrochen und rittlings auf die Maschine zu sitzen gekommen.

— In Cincinnati ereignete sich gestern, am Eröffnungstage der Baseball-Saison, ein schrecklicher Unfall. Der Schmucksachen-Händler J. Ehrlich, ein ältlicher Mann, stand auf dem Seitenbrett eines dichtbesetzten elektrischen Wagens, welcher die Vine Str. hinauf nach dem Spielplatze fuhr; an der Kanalbrücke stieß Ehrlich so heftig gegen das eiserne Brückengeländer, daß ihm der Schädel zerschmettert und drei Rippen gebrochen wurden. Als der Wagen am anderen Ende der Brücke herauskam, fiel die Leiche Ehrlichs auf den Straßendamm hinab.

— Wie es heißt, war der kürzliche Selbstmord von Paul Schulze, dem früheren Günstling des Eisenbahnkönigs Villard in Tacoma, Wash., nicht durch den Verlust seiner Stelle an der Northern Pacificbahn verursacht worden, sondern dadurch, daß die Scheidungsklage der hübschen Schauspielerin Marie Wainwright gegen ihren Gatten Louis James scheiterte. Schulze war sehr wohlhabend und würde sich nicht wegen jener geschäftlichen Angelegenheit entleibt haben. Er schrieb in der Nacht vor seinem Tode einen Brief an die Schauspielerin; diese weigert sich aber, den Inhalt bekannt zu geben.

Ausland.

— Der mit den Briten in Indien im Kampf liegende Khan Umra ist nach Shuki, im Asmargebirge, geflohen, und die Briten haben die Forts Miankala und Mundah besetzt.

— In Hamburg ist der bekannte Bankier C. L. Behrens gestorben.

— Japan soll den Plan haben, auch Siam zum Anschluß an den neuen ostasiatischen Bund zu bewegen.

— Wie aus der spanischen Hauptstadt Madrid gemeldet wird, ist die Stadt Tayti, auf einer der Philippinen-Inseln, durch eine Feuersbrunst zerstört worden; 2000 Häuser sind niedergebrannt. Es ist, soweit bekannt, nur eine Person dabei umgekommen.

— Das Blatt „Il Messagiere" in Rom theilt mit, daß Pierre Stanislaus, ein Franzose, welcher eine Zeit lang als katholischer Priester fungirte, aus Italien ausgewiesen worden sei, weil er in Korrespondenzen an einige amerikanische Zeitungen die italienische Regierung beschimpfte und den Premierminister Crispi als einen abgefeimten alten Schurken hinstellte.

Lokalbericht.

Vergiftetes Bier.

In der gestrigen Hauptausgabe der „Abendpost" wurde bereits kurz gemeldet, daß der in dem Hause 114 N. Wood Str. zwei Personen zu Tode gekommen seien und daß eine Untersuchung eingeleitet worden wäre. Diese Untersuchung hat nun Folgendes ergeben:

In dem genannten Hause betreibt James J. Holden die Fabrikation von Feuerwerkskörpern, und in Folge dessen befinden sich allerhand Chemikalien, sowie auch Gifte im Hause. Gestern Nachmittag nun war der Expreßfuhrmann Ruben Johnson von Holden engagirt worden, um mehrere Kisten fertiger Waaren fortzubringen. Holden betheiligte sich selbst an der Arbeit, und auch sein 3½ Jahre altes Söhnchen fuhr auf dem Expreßwagen mit.

Nachdem die erste Ladung abgeliefert war und der Wagen nach der Fabrik zurückkehrte, ließ Herr Holden in einem Blechgefäß Bier holen, trank einen Schluck davon und übergab den Rest dem Fuhrmann. Was dieser mit dem Bier vorgenommen hat, wird wahrscheinlich niemals aufgeklärt werden. Das nächste war, daß Johnson einige Minuten später die Treppe, die vom Laboratorium auf die Straße führte, hinabtaumelte, sich einige Male im Kreise drehte und dann zu Boden sank. Aehnliches geschah mit dem kleinen Söhnchen Holdens. Natürlich war sofort Hilfe zur Stelle. Johnson wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, starb aber schon unterwegs und das Kind wurde in einer benachbarten Wohnung in ärztliche Pflege genommen. Doch auch hier erwiesen sich alle Bemühungen als vergeblich; der arme Knabe starb nach einer halben Stunde.

Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß Johnson, dem das Bier nicht stark genug sein mochte, etwas von dem Inhalt der im Laboratoirum herumstehenden Flaschen zugegossen hat, in der Meinung, es sei Spiritus oder Schnaps. Die Flaschen enthielten aber theils Gifte, theils ätzende Säuren, deren Genuß ebenfalls tödtlich wirkt. So mag Johnson ein Opfer seines eigenen Leichtsinns geworden sein, und auch das unschuldige Kind, das ahnungslos von dem vergifteten Bier getrunken, verlor sein junges Leben.

Der Knabe war Herrn Holdens einziges Kind, und man kann sich den Schmerz der Eltern leicht vorstellen. Die Fabrik hat überhaupt in der Holden'schen Familie nichts als Unglück gebracht. Holdens Großmutter verlor dort ihr Leben in Folge der Explosion von Feuerwerkskörpern, und seine Mutter kam durch ätzende Säuren, die ihr in's Gesicht spritzten, um ihr Augenlicht. In Folge dessen geht Herr Holden mit der Absicht um, die Fabrikation von Feuerwerkskörpern ganz einzustellen.

* In Baileys Opera House in Evanston wird heute Abend unter der Direktion von Herrn J. Arthur Loining die beliebte Komödie „Esmeralda" zur Aufführung kommen. Die Eintrittspreise stellen sich auf 75, 50 und 25 Cents per Person.

Feste und Vergnügungen.

Gesangverein „Edelweiß".

Am nächsten Sonntag, den 21. d. M., wird in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert, gegeben von dem Gesangverein „Edelweiß", stattfinden. Letzterer, der Liebling des Publikums der Nordwestseite, früher unter dem Namen „Freisinniger Liederkranz" bekannt, hat durch seine stets vortrefflichen Konzerte, u. A. durch die Aufführung der Romberg'schen „Glocke", den Beweis geliefert, daß er mit seinen Leistungen auf der Höhe der Zeit steht. Auch diesmal sind alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, um durch das bevorstehende Konzert sich die Gunst und Anerkennung des Publikums zu erobern. Der Gesangverein „Edelweiß" rekrutirt sich aus dem besseren Deutschthum der Nordwestseite, und ist ein „Gemischter Chor" von nahezu 50 Stimmen, der unter der mehrjährigen Leitung seines Dirigenten C. Wolfsteel bei gutem Stimmmaterial eine ausgezeichnete Schulung genoß. Die Vorarbeiten des Komites, sowie die Mitwirkung anderer Gesangvereine bürgen für ein sehr genußreiches Vokal-Konzert.

Großes Konzert.

Der „Junge Männerchor" und der „Nord Chicago Liederkranz" werden am nächsten Sonntag, den 21. April, in der an Ecke von Erie und Clark Str. gelegenen Brands Halle ein großes Konzert abhalten, an dem sich auch die Gesang-Sektion des Aurora Turnvereins betheiligen wird. Nach den bisher abgehaltenen Proben zu schließen, darf mit Zuversicht ein glänzender Erfolg erwartet werden. Das Konzert wird unter Leitung des rühmlichst bekannten Musikdirigenten, Herrn Gustav Gundlach, stattfinden, der sicherlich auch diesmal seine altbewährte Meisterschaft bekunden wird. Auch einige wohlbekannte Solisten haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Wer also einmal einen wirklich genußreichen Abend verleben will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen. Den Schluß desselben soll ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Ouverture zu „Fra Diavolo" . . . Auber
   Orchester.
2. Priester-Chor aus „Die Zauberflöte" . Mozart
   Gesang-Sektion, Junger Männerchor, Nord-Chicago Liederkranz und Orchester.
3. Posaunen-Solo „Die Thräne" . . Stigelli
   Herr H. Braun.
4. Tenor-Solo, „Ja, Du bist mein" . Marschner
5. Sklavenjagd . . . . Mohr
   Männerchor und Orchester.
6. Ouverture zu „Stradella" . . . . Flotow
7. Zwei Volkslieder: 1) „Der Soldat" . . .
   2) „Lebe wohl" . . Silcher
   Männerchor.
8. Cello-Solo, Romanze . . . . . Popper
   Herr F. Heß.
9. Tenor-Solo, „Mein Lied" . . . Gumbert
   Herr Julius Claussen.
10. Wander-Sehnsucht . . . . . . Weinzierl
    Männerchor und Orchester.

Großes Stiftungsfest.

Zur Feier ihres zehnten Stiftungsfestes wird die Südseite Turngemeinde in ihrer Halle, Nr. 3143—47 State Str., morgen, Samstag Abend, ein großes Schauturnen, verbunden mit einer Abendunterhaltung und darauf folgendem Tanzkränzchen, veranstalten.—Der Turnrath ladet alle Mitglieder und Freunde nebst Familie zur Theilnahme ein und hofft auf eine recht rege Betheiligung. Daß allen Theilnehmern ein seltener Genuß bevorsteht, darf schon im Voraus als feststehende Thatsache angenommen werden.

Chicago Zither-Orchester.

Uebermorgen, am Sonntage, den 21. April, wird der obengenannte Verein in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein erstes großes Konzert abhalten. Dasselbe verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen, um so mehr, als auch zahlreiche komische Vorträge, Kouplets und das beliebte Theaterstück „Der Küchendragoner" zur Aufführung gelangen sollen. Eine besondere Attraktion wird das Konzert außerdem durch die Mitwirkung der „Liedertafel Freiheit" erhalten. Schon seit Monaten sind die Vorbereitungen in vollem Gange, und Herr Dirigent Habrecht hat sich alle Mühe gegeben, um die Feier so glanzvoll, wie nur irgend möglich, zu gestalten. Das Konzert wird um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt.

Deutsche Oper.

Mit der gestrigen Aufführung von Wagners „Siegfried", jener Perle der Nibelungen-Trilogie, legte die Damrosch'sche deutsche Opern-Gesellschaft abermals große Ehre ein. Besonders zeichnete sich bei dieser Gelegenheit Max Alvary in der Titelrolle aus, welcher es verstand, die Intentionen des Dichters und Komponisten in meisterhafter Weise zum Ausdruck zu bringen. Auch die übrigen Mitwirkenden, nämlich Hr. Schwarz als „Wanderer", Hr. Lange als „Mime", Hr. Senger als „Fafner", Frl. Kutschera als „Brunhilde" und Frl. Lindh als „Stimme des Waldvogels", waren ihrer Aufgabe vollständig gewachsen. Das Orchester leistete unter Walther Damroschs umsichtiger Leitung wiederum Großartiges, indem es die schwierigsten Passagen äußerst abgerundet und wirkungsvoll zum Vortrag brachte.

Heute Abend gelangt die Nibelungen-Trilogie mit der Darbietung der „Götterdämmerung" zum Abschluß. Die Hauptpartien sind den Damen Sucher, Gadski und Lindh, sowie den Herren Rothmühl, Fischer und Oberhauser zugetheilt worden.

Von seiner Gattin verrathen.

Seit einiger Zeit bemerkten die Inhaber der Kolonialwaaren-Firma M. M. Hoyt & Co., daß ihnen größere Quantitäten Spezereiwaaren und Tabak abhanden kamen; aber die von der Sachlage in Kenntniß gesetzte Geheimpolizei konnte trotz aller Anstrengungen dem Thäter nicht auf die Spur kommen. Gestern nun erschien Frau Noah B. Giddner, die mit ihrem Manne im Hause Nr. 403 West Lake Straße wohnt, im Hoyt'schen Geschäft und theilte mit, daß ihr Mann in letzter Zeit so auffallend viel Spezereiwaaren nach Hause brächte und daß ihr die Geschichte selbst verdächtig vorkäme. Auf diese Mittheilung hin erfolgte die Verhaftung des Mannes. Giddner ist Zimmermann von Profession und hat während der letzten sechs Jahre für die Firma alle nothwendigen Reparaturen und die sonstigen in sein Fach schlagenden Arbeiten ausgeführt. Er hat übrigens die Diebstähle eingestanden, behauptet aber, daß seine Frau ihn dazu verleitet habe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Deutsche Oper.
Chicago Opera House—The Passing Show
Columbia—A Fatal Card.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Haylins—Vaudeville.
Haymarket—The Bowery Girl.
Hooleys—The Profigate.
Lincoln Park Theater—The Lost Paradise
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—The Interims Prince.
Tattersall—Ringling Bros.

Der letzte Gefangene des Mahdi.

Karl Neufeld aus Fordon an der Weichsel ist der Sohn eines Arztes, des jetzigen Sanitätsrathes Dr. Neufeld. Er ist ungefähr 1858 geboren, demnach gegenwärtig etwa 37 Jahre alt. Nach Absolvirung der Realschule studirte Neufeld Medizin in Leipzig, brachte es aber nicht bis zum Examen. Sein Hang zu Abenteuern trieb ihn früh in die Welt hinaus, zuerst nach Ostindien, wohin er als Matrose auf einem Segelschiffe gelangte. In Indien versuchte er sich in verschiedenen Thätigkeiten, ohne zu irgend einer festen Stellung gelangen zu können.

Im Februar 1882 lernte ich Neufeld in der Stadt Keneh in Oberegypten kennen. Keneh liegt zwischen Assuan und Luxor gegenüber Denderah, und hat ungefähr 20,000 Einwohner, ausschließlich Fellachen. Ich war dort der Gast des Mudin (Gouverneurs), der meine auf einer Nilfahrt begriffene Reisegesellschaft zu einer Abendunterhaltung (Fontaria) eingeladen hatte. Während derselben fragte ich den Mudin: „Gibt es hier keine Deutschen?“ Er antwortete, ein einziger Deutscher sei hier, ein junger Arzt. Auf mein Ersuchen wurde derselbe herbeigeholt. Eine der ersten Fragen, die er an mich richtete, war: „Kennen Sie vielleicht den Redakteur Dr. Joseph Stern von Frankfurt?“ was natürlich mein besonderes Interesse für den jungen Mann erregte. Er theilte nun mit, Dr. Stern habe ihm als Kind Unterricht ertheilt, sprach mit großer Verehrung von seinem Lehrer, erzählte mir sodann seine Erlebnisse und wie er dazu gekommen sei, in Keneh, wo man nicht nach den Prüfungszeugnissen frage, mit Erfolg als Arzt zu praktiziren.

Einige Wochen nachher besuchte mich Neufeld in Cairo, wo er schon wieder nach einer anderen Stellung suchte, aber bald nach Keneh zurückkehrte. Seitdem habe ich direkt nichts mehr von ihm gehört. Unrichtig ist daher, daß er, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt, 1879 bis 1881 in Assuan als Arzt praktizirt habe. Ueber die weiteren Schicksale Neufeldts macht das genannte Wiener Blatt folgende Mittheilungen, die wohl auch in Einzelheiten nicht ganz genau, in der Hauptsache aber zutreffend sein werden.

Nach seinem Aufenthalt in Keneh ließ Neufeld sich in Cairo als Bauunternehmer nieder, als welcher er in Kompagnie mit einem gewissen August Bley eine Anzahl militärischer Blockhäuser erbaute. Das Kompagniegeschäft jedoch machte Fiasco und da ihn überdies auch eine seßhafte Beschäftigung nicht mehr freute, trat er als — Dolmetsch der arabischen Sprache in englische Dienste! Aber freilich hatte der Dolmetsch der arabischen Sprache dort und damals einen ganz anderen, gefährlichen Dienst, als etwa die friedlichen Dolmetsche bei uns zu Hause; Neufeld war politisch thätig, nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch Klugheit und verwegenster Muth gehören zu dem Geschäfte, und in allen diesen Beziehungen erwies sich Neufeld in eminentem Maße verwendbar. Unter Anderem gelang es ihm im Jahre 1888, gelegentlich der Okkupation eines sudanesischen Ortes bei Assuan eine ganze englische Truppenabtheilung zu retten, indem er den Feind auf eine falsche Fährte brachte, und da man in England am liebsten praktische Belohnungen ertheilt — einmal wurden ja von der Königin an tapfere Soldaten warme Wollstrümpfe gewidmet — so wurde Neufeld damit belohnt, daß er mit den Militärlieferungen betraut wurde. Der ehemalige Student der Medizin war also auf diese Weise zum Armeelieferant geworden.

Allein der Geschäftsmann war in Neufeld nicht stark genug, um den unruhigen Geist des Abenteurers zu dämpfen; immer wieder regte sich in Neufeld das heiße Blut und er entfaltete nach wie vor eine intensive Thätigkeit auf politischem Gebiete. Am 12. April 1887 unternahm er mit einer Karawane von 42 Mann und ebensovielen Kameelen eine Geschäftsreise. So wurde das Kind genannt. Aber die den Mann kannten, suchten hinter dieser „Geschäftsreise“ zweierlei Motive. Die Einen sagten, Neufeld ziehe aus, um Slatin Pascha zu suchen und zu erretten, die Anderen setzten der Expedition ein engeres Ziel und meinten, daß er die Stellungen des Feindes auszukundschaften beabsichtige. Neufeld selbst täuschte sich auch am wenigsten über die Gefahren, denen er entgegenging. Bevor er mit seiner Karawane Assuan verließ, hinterlegte er sein Vermögen von 97,000 Mark bei der englischen Bank, ferner sandte er seine Frau, eine Engländerin, die er in Cairo geheirathet, und sein einziges Kind zu fernen Verwandten nach Leipzig. Dann zog er fort — kehrte aber bis heute nicht mehr zurück. Denn auf jenem Zuge wurde er sammt seiner Karawane durch den Verrath einiger Araber von den Mahdisten gefangen genommen; und heute noch arbeitet er, wie man aus den Berichten Slatin Paschas weiß, als Sklave in der Nähe von Khartum in einer Pulverfabrik.

Lange Zeit blieb es von Neufeld ziemlich still, bis endlich Pater Ohrwalder aus der Gefangenschaft zurückkehrte und speziell auch von diesem seinem Leidensgefährten Einiges erzählte. Danach hatten Leute, welche von Dongola kamen, den Unglücklichen beschuldigt, daß er als egyptischer, respektive als englischer Spion in Verkleidung nach Dongola geschickt worden sei, um zu erfahren, ob der Mudir Mustapha Pascha Giauer den Engländern ergeben oder für den Mahdi sei. Die Gerüchte nun hätten den Gefangenen fast das Leben gekostet; als der Khalif von ihnen erfuhr, war er auf's Höchste erbittert und es that ihm leid, den Neufeld nicht gehängt zu haben. Indeß ließ er den Armen mit Eisen beschweren. Auf diese Weise brachte Neufeld über vier Jahre im Gefängnisse zu und es schien keine Hoffnung vorhanden auf Befreiung. Pater Ohrwalder versichert nun, daß er nichts unversucht ließ, um das Schicksal Neufelds zu mildern. Man wußte sogar die einflußreiche Scherifa Set-Nafisa, Tochter des Sid-el Hassan, für den Gefangenen zu interessiren, so daß sie bei jeder Gelegenheit ein Wort für ihn anbrachte; allein der Khalif blieb gegen Alles taub. Erst als Pulvermangel eintrat, wurde Neufeld nach Halfaia geschickt, um den Salpeter zu bereiten. Dies gelang ihm und nach einem Monat wurde er nach Khartum versetzt, wo er nun mit einem Egypter Seid in der Mission Pulver bereitet. Er trägt jedoch noch immer einen Makia an den Füßen, welche durch die fortwährende Reibung des Eisens schwarz geworden sind, indeß die Eisenringe wie Silber glänzen. Dies ist, was bisher über Neufelds Schicksal zu sagen ist.

Ich adoptire.

Während ihres diesjährigen Mittfastenzuges verkauften die Pariser Studenten eine Festschrift "Folie et Charité". Das stattliche Heft enthält u. A. die Geschichte der kleinen Lucie Bagarre, eines zweijährigen Mädchens. Lucie ist das Adoptivkind der Pariser Studentenschaft und als solches anerkannt, ungeachtet des Römischen Rechts, das nichtjuristischen Personen das Adoptiren verbietet. Man fand es vor zwei Jahren im Hochsommer während der blutigen Rummel im Lateinischen Viertel. Da lag es, in weißes Linnen gehüllt, mitten auf der Straße und Niemand wußte, wie es dahin gerathen war. Als trotz vieler Bemühungen Niemand, nicht einmal der Herzog von Rochefoucauld-Bisaccia, sich des Kindes annehmen wollte, adoptirten die Studenten es selbst und tauften es Lucie Bagarre, nach ihrem Entdecker, einem Mediziner Lucien, und nach seinem Fundorte inmitten einer "bagarre", einer „Holzerei“. Weshalb die Studenten an den Herzog von Rochefoucauld-Bisaccia dachten, erzählen die „Hamburger Nachrichten“: Vor etwa vier oder fünf Jahren sprach der Abg. Gaillard in der Deputirtenkammer über die Noth der Kohlengruben-Arbeiter. Es gab da einen Haufen solcher kleinen „Lucien Bagarres“, bei denen der Redner mit besonderer Rührung verweilte. Durch irgend eine Gedankenverbindung kam Gaillard plötzlich auf den unter den Royalisten sitzenden Herzog von Rochefoucauld zu sprechen. Der Herzog empfand es als eine persönliche Herausforderung, daß sein und des armen Kindes Name in einem Athem genannt wurde, er erhob sich und rief mit einer großartigen Geste: „Ich adoptire das Kind!“ Tosender Beifall brach los. Gaillard fuhr jedoch fort, als ob nichts geschehen wäre. Er ging ein Haus weiter und stöberte dort auf einem dürftigen Strohlager ein anderes Kind auf, dem es an Arznei fehlte. Der Herzog erhob sich zum zweiten Male, führte dieselbe Handbewegung aus und rief wieder: „Ich adoptire es!“ Wiederum lohnte ihn der Beifall des Hauses. Gaillard aber bewahrte die größte Ruhe und setzte seine Wanderung fort. Wohin er kam, fand er kranke Kinder. Und so oft der Redner ein solch' armes Wesen anführte, sprang der Herzog auf und schrie: „Ich adoptire es!“ Das war edel, fing aber nichtsdestoweniger an, äußerst komisch zu werden. Man merkte, daß Herr Gaillard ein Duell angezettelt hatte, indem er den Vortheil des Ruhigeren behielt, während der Herzog sich hinreißen ließ. Je länger der eine sprach, desto lebhafter wurde der andere und adoptirte mit Händen und Füßen. Der Beifall war längst verstummt. Man konnte nicht klatschen, weil man die Hände brauchte, um sich den Bauch vor Lachen zu halten. Schließlich wälzten sich die Abgeordneten in ihren Bänken; nur Gaillard zerrte mit ehernem Ernste immer neue Opfer der Armuth hervor. Und von zwei zu zwei Minuten tönte es in den Saal: „Ich adoptire!..... Ich adoptire!..... Ich adoptire!“ Als man nach Beendigung der Rede nachrechnete fand sich, daß der Herzog sechsundzwanzig Kinder adoptirt hatte. Das ist aller Ehren werth, zumal er für seine Schützlinge gewissenhaft sorgt.

Vanderbilt in Petersburg.

Aus St. Petersburg schreibt man: In den letzten Wochen weilte hier der Millionär James Vanderbilt, entsprach aber nur sehr wenig den Erwartungen zahlreicher Residenzler, die auf einen tüchtigen Goldregen seitens des amerikanischen Nabobs gehofft hatten. Mit Bittschriften aller möglichen Art wurde er geradezu überschüttet. So rechnete ihm eine Dame in einem zierlichen französischen Briefe vor, daß er jede Minute 28 Dollars, mithin täglich nach russischem Gelde 80,000 Rubel an Einkünften besitze. „Was bedeutet es also für Sie“, fährt die Briefschreiberin fort, „wenn Sie mir 3000 Rubel leihen? Thun Sie es, bitte, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihnen das Geld über ein Jahr nach New York zurücksende.“ Doch Vanderbilt blieb gegenüber diesem liebenswerthen weiblichen Vorschlag, wie auch gegen alle Bettelbriefe, unerbittlich und sandte auch Konzertkarten, die ihm von Benefizianten zugeschickt wurden, unbenützt, immerhin aber unter Beifügung von 25 Rubeln, zurück. Die Petersburger Juweliere und Pelzhändler, die einst der Silberkönig Mackay durch bedeutende Ankäufe glücklich gemacht hatte, erwarteten Vanderbilts Besuch vergeblich.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Mann — ein Weib.

In der Zirkusgasse in der Leopoldstadt in Wien wurde neulich auf offener Straße ein dürftig gekleideter Mann im tiefsten Schlafe gemächlich hingestreckt aufgefunden und es bedurfte nicht erst langer Beobachtung, um zu erkennen, daß der Schläfer einen Kapitalsrausch hatte. Der Wachmann, der den Mann wecken wollte, hatte nicht geringe Mühe, denselben auf die Beine zu stellen und auf das Kommissariat zu eskortiren; dort mußte der Betrunkene vorerst in eine Zelle gebracht werden, damit er sich ernüchtere. Ueber Nacht war von dem Häftling der Rausch einigermaßen gewichen, und nun begann die polizeiübliche Prozedur: ärztliche Visitation, Abnahme der Generalien, u. s. w. Der Arzt machte gleich an dem Manne eine Entdeckung, die ihn nicht wenig verdutzt machte; er konstatirte nämlich, daß der Arrestant keineswegs ein Mann, sondern ein Weib war. Im Verlaufe des unmittelbar nach dieser überraschenden Feststellung aufgenommenen Verhörs gab diese merkwürdige Frau offen zu, daß sie schon seit dreißig Jahren in Männerkleidern herumgehe.... Die Frau nannte sich Paul Elsinger, ist gegenwärtig 53 Jahre alt, wohnt in der Haidgasse Nr. 10 bei einem Schuhmacher und brachte sich kümmerlich als Harfenist fort. Sie ist angeblich die Tochter eines höheren Offiziers, nach dessen Tode sie in ein Waisenhaus gebracht wurde, welches sie noch im jugendlichen Alter verließ. Nun war sie, da ihr die Mutter fehlte und sie weder Mittel noch an Verwandten eine Stütze besaß, darauf angewiesen, sich einen Erwerb zu suchen. Da kam ihr, der von aller Welt Verlassenen und über ihre Häßlichkeit Verbitterten, der sonderbare Einfall, die Frauenkleider abzulegen. So wurde aus dem Fräulein Paula ein Paul Elsinger. Da sie das Violinspielen gelernt hatte, blieb sie bei der Musik und zog nun von Lokal zu Lokal, bald allein, bald in Gesellschaft, von dem Erträgnisse ihrer „Kunst“ stets kümmerlich genug lebend.... Die Polizeibehörde wird nach dieser Sachlage gegen „Paul Elsinger“ die Anzeige wegen Falschmeldung an das Bezirksgericht leiten.

Ein galanter Richter.

Es gibt Richter in Mailand, die sehr galant sind! Vor dem Einzelrichter des Landesgerichts in Mailand stand der junge wohlhabende Kaufmann Paolo Prada unter der Anklage, dem Fräulein Delfina deMajo auf offener Straße einen Kuß geraubt zu haben. Die Klägerin erschien natürlich auch bei der Verhandlung und machte durch ihre Schönheit solchen Eindruck, daß der Richter den Angeklagten freisprach, da dieser „beim Anblick von so viel Schönheit und Anmuth sicherlich unwiderstehlichem Zwange gehorcht habe.“ So sehr das Urtheil dem Angeklagten auch behagte, die Motivirung desselben erfreute die Klägerin noch mehr und mit einem freundlichen „Grazia“ und einem dankbaren Blick auf den Richter und den Beklagten entfernte sie sich, unter dem Beifall des Publikums, aus dem Gerichtssaal.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wagenschmied, der auch am Feuer arbeiten kann; lediger Mann vorgezogen. 959 Blue Island Ave.

Verlangt: Wagenpainter, der Streifen machen und varnischen kann. Nachzufragen Seips Paint Shop, Cottage Grove Ave. und 26. Str. fja

Verlangt: Ein junger Mann um in der Bäckerei zu schaffen. 1349 Belmont Ave., nahe Sheffield.

Verlangt: Junger Mann, der an feinen Shopröcken gearbeitet hat, um sich in einem Wholesale-Clothing-House nützlich zu machen. Whitney Christenson & Co., 155 — 59 Market Str.

Verlangt: Ein Schneider. 135 Willow Str.

Verlangt: Erste Hand Brod- und Cake-Bäcker. — 1558 47. Str.

Verlangt: Collektor und Agent. Zu erfragen 78 Orchard Str., Abends nach 7 Uhr. F. Kornrumpf.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge um im Drygoods-Geschäft zu arbeiten, einer mit Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen 942 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Schneider für neue und alte Arbeit; muß ein guter Rockmacher sein. 384 Belden Ave.

Sollte Chicago verlassen.

„Es ist nutzlos, noch länger zu doktern,

Sagte Herr C. N. Swendson, 31 Greenwich Str., wenn ich so wie jetzt leiden muß. Die Krankheit meiner Lungen und meines Magens haben die Kunst der besten Aerzte Chicagos zu Schanden gemacht, ich wurde nicht besser und völlig entmuthigt. Medizin hatte ich Gallonenweise eingenommen und da sich keine Besserung zeigte, wollte ich vor meiner Abreise von Chicago die neue deutsche Einathmungs-Methode, Prof. Kochs Erfindung, die in Amerika durch die Aerzte des Medical Council, 84 Dearborn Str., Dr. W. W. Davis, Präsident, eingeführt ist, versuchen.

Um die Sache kurz zu machen, will ich nur sagen, daß es mich völlig heilte und ich halte es für meine Pflicht, dem Publikum zu sagen, was es vollbrachte. Ich wohne in 31 Greenwich Str. und werde das Obige Jedem gerne beweisen, der bei mir vorspricht.

Mein Leiden fing mit Katarrh der Nase und Kehle an, von welchen Organen der Schleim während ich schlief in die Lungenröhren hinabzutropfen, und daselbst die katarrhalischen Gifte abzulagern schien, welche ich beim Aufstehen heraufwürgte und aushustete. Der Auswurf war öfters faulig, und wenn ich mich anstrengen und würgen mußte, um mich von ihm zu befreien, fing ich an zu merken, welche tiefe Wurzeln die Krankheit geschlagen hatte. Ich hatte oft Schwierigkeiten beim Athmen, meine Kehle war wund, ich war heiser und schien mich fortwährend zu erkälten. Meine Nase war verstopft, meine Augen waren wund und entzündet und obgleich mir ein Augenarzt Gläser angepaßt hatte, brauchte ich sie nach Heilung meines Katarrh, nicht mehr, da meine Sehkraft sich wieder vollständig besserte und ich die Brillen wegwarf. Der Katarrh, welcher sich auf meine Ohren ausdehnte und da ein summendes Geräusch (ein Vorläufer kommender Taubheit) verursachte, hat auch dort weichen müssen, ebenso ist meine Dyspepsie geheilt worden. Die Schwere und das Brennen sind verschwunden, auch die Blähungen und belegte Zunge. Wenn ich denke, wie verzagt und entmuthigt ich zu sein pflegte und wie wohl ich mich jetzt fühle, kann ich den Aerzten gar nicht genug danken.“ C. N. Swendson.

Behandlungszimmer, Sanitarium und Offices befinden sich 84 Dearborn Str.

Konsultation, einmalige Behandlung und Untersuchung frei. Wenn wir Euch heilen können, werden wir es Euch sagen, falls wir es nicht können, werdet Ihr es gleichfalls von uns erfahren. Wir haben hunderte von Zeugnissen an Hand. Sprecht vor und wir werden Euch die Adressen Vieler geben, die wir geheilt haben, von den Euren gleichen Krankheiten. Wir glauben, daß der beste Beweis für den Erfolg eines Arztes die Patienten sind, die er geheilt hat.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Glas-Facettirer und -Polirer; dauernde Arbeit für gute Leute. Semon Bache & Co., Nr. 390—96 Washington Str., New York City.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, lediger Mann. 1229 W. 16. Str.

Verlangt: Ein Barbier für Samstag Abend und Sonntag. 370 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Porter im Times Exchange, Washington Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Porter, der etwas waiten kann, muß englisch sprechen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Schneider und Presser, guter Lohn und beständige Arbeit. Rothenberg & Kraus, 205 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter junger Mann um Bar zu tenden und für allgemeine Arbeit im Saloon; nur ein guter braucht sich zu melden. 754 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Kegeljunge von 14—15 Jahren. Ecke Halsted und Addison, Lake View.

Verlangt: Ein anständiger Mann, welcher Livery- und Expreß-Geschäft versteht. 52 S. Elizabeth Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten um eine Patent-Medizin einzuführen. 77—79 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Stove - Polisher, einer der Schlosserarbeit versteht, vorgezogen; stetige Arbeit. 1903 State Str., L. Fish Furniture Co. frja

Verlangt: Ein guter Junge im Barbiergeschäft; einer, der etwas versteht, vorgezogen; gutes Heim. 3013 Archer Ave. fja

Verlangt: Ein Junge in Blumen-Fabrik. 601 N. Paulina Str., 3 Thüren von Ecke Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei gute Rohrsitz-Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Agenten und Austräger für Bücher und Zeitschriften. B. M. Mai, 140 Wells Str. 15aplw

Verlangt: Erster Klasse Schneider bei der Woche oder beim Stück an Röcken, Hosen und Westen zu arbeiten; gute Löhne und beständige Arbeit; auch Helfer und gute Bushelmännen. The Edward Ely Co., 34 Monroe Str. 11apbw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Baster, ein Bügler sowie mehrere Maschinen- und Handmädchen. 1062 Oakley Ave., zwischen 22. und Moore Str. —ja

Verlangt: Ein Mann oder Frau um Blumen zu verkaufen. 1292 N. Western Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hosen-Finishers. 700 S. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Finishers, an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fja

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Schneiderin für mehrere Tage. 45 Oak Place, Lake View.

Verlangt: Mädchen an Hosen; gute Preise. 760 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Taillen; Dampfbetrieb. 254 Monroe Str., 3. Flur.

Verlangt: 3—4 gute Maschinen-Mädchen, ebensoviele gute Handmädchen an Shoparbeit. 31 Kroll Str., zwischen Hoyne und Robey. fja

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und Frauen zum Finishen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein paar Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 388 Webster Ave.

Verlangt: Finisher an Hosen. 760 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, gute Taschenmacherinnen an Röcken, guter Lohn, stetige Arbeit.— Dampfkraft. 229 N. May Str., nahe Huron.

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen; Bezahlung während der Lehrzeit. 601 N. Paulina Str., 3. Aufgang von Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. und im Victoria Tunnel, 340 State Str. —mi

Verlangt: Gute Maschinenhände an Röcken. 1. Klasse Arbeit. 60 Augusta Str. midofr

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Röcken. Lohn $6—$8. 183 W. 22. Place. didofr

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcke. 77 Fremont Str. midofr

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Hosen und Finishen. 616 Noble Ave. —fr

Verlangt: Erfahrene Hände an Seiden-Unterzeug und Tea-Gowns; guter Lohn. 179 E. 22. Str. 13aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocerystore mitzuhelfen. 206 W. 12. Place, früher Washburn Ave. —mo

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 70 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit.— 82 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 266 Colorado Ave., 1. Flat.

Verlangt: Sofort, ein jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; muß kochen und waschen können. 365 O. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. F. Lang, 736 N. California Ave., nahe Humboldt-Park.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1020 Melrose Str., nahe Southport. frja

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 273 Oak Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, für Hausarbeit. 4103 S. Ashland Ave., im Saloon. frja

Verlangt: Eine erfahrene nette Lunchköchin, muß im Hause schlafen, gute Behandlung. Hotel Rhein 52 Sherman Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gut empfohlenes deutsches Mädchen zu einem Kinde von 4 Jahren. 15 Roslyn Place, zwischen Clark und Lincoln Park, Lincoln Cars. frja

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 659 N. Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 92 Cornell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 170 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen und waschen können. 265 Fremont St. dj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5330 Wabash Ave. frja

Verlangt: Mädchen oder Frau um möblirte Zimmer in Ordnung zu halten. 422 State Str.

Verlangt: Ein junges, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie in Winnetka. (Mann, Frau und zwei kleine Kinder.) Lohn $10 monatlich. Anzufragen um 6 Uhr heute Abend bei Konrad Wolff, 906 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren bei einem Wittwer, Süddeutsche vorgezogen. 222 Rumsey Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 382 Bissell Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Cohn, 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Cohn, 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 3542 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 560 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 601 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können; Privat-Familie; Lohn $3. 45 Oak Place, Lake View. frja

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, in deutsch-amerikanischer Familie ein Baby aufzuwarten und in der Hausarbeit behülflich zu sein. Muß nett und reinlich sein. Mrs. Morris, 516 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 310 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str. fja

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 152 Dayton Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit; Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann in guter Familie. 3443 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 24 Park Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $2.50. 206 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen. 184 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für erste Arbeit.— 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5306 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Vorzusprechen 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 522 N. Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 616 W. Superior Str., zu erfragen im Basement.

Verlangt: Eine gute Köchin und Waschfrau; muß gute Referenzen haben. 342 Fullerton Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ich habe eine große Auswahl von bebauten und unbebauten Privat-, Wohn- und Geschäftseigenthum in allen Theilen von Nord-Chicago, Lake View, Rogers Park und Ravenswood gegen billige Preise und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu vertauschen. Verschiedene spezielle Bargains in Geschäftseigenthum an Wells Str., ebenfalls in Residenz-Eigenthum in der Nähe von Lincoln-Park. Offen Abends und Sonntag Vormittags. Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum stets an Hand und zu verkaufen. August Torpe, 159 North Ave. 30mz3w

$50 Lotten — $50 Lotten — $50 Lotten — $50 Lotten — $50 Lotten

$50 bezahlen eine Lot in Hosford Park, $5 baar, $5 den Monat. Diese Lotten bringen $400 bis $500, sobald die Zeiten gut werden. 265 Lotten verkauft. 5 neue Häuser jetzt im Bau begriffen und weitere 12 bis zum 1. Mai. Feine Frucht- und Schattenbäume. Elektrische Bahn. 4 Stationen. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 27mz1m

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen in Maplewood, 4, 5 und 6 Zimmer-Häuser, von $1600 bis $1900, nur $150 Baar-Anzahlung. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mzdfsbw

Wichtig! Wichtig! Nur $300 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrja,bw

Eine seltene Gelegenheit für Fuhrmann oder Milchmann, ein Eigenthum zu erwerben: Eine Ecklot mit drei Zimmer-Framehaus, Stall für drei Pferde, in Maplewood, Ecke Alley, nahe Railroad Station. 36 N. Clark Str., Room 3.

Zu verkaufen: Vorzügliche Ecke, 48 bei 150, an Perry Str., nördlich von Belmont Ave., für $2850; Marktpreis $4000. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lots und zweistöck. Backsteinhaus mit Basement und Stall, mit Backofen, für Bäckerei geeignet. Billig für Baar. 619 12 Pl. 18alw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1894; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 72,050.00
Loans on Bonds and Mortgages		406,471.53
Railroad Bonds and Stocks		267,995.00
State, city, county and other bonds		149,930.00
Other Corporation Stocks		250.00
Loans on Collateral Security		38,500.00
Cash on hand and in Bank		33,850.24
Interest due and accrued		10,354.58
Premiums in course of collection and transmission		18,332.30
Rents due and accrued		452.75
All other assets		2,862.90
Unadmitted assets	$218.00	
Total assets		$1,001,049.30
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$1,419.00	
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	11,631.87	
Losses resisted by the Company	4,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$17,925.87	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,166.64	
Net amount of unpaid Losses		$ 16,759.23
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		108,687.00
Due for Commissions and Brokerage		842.20
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance Policies		229,391.26
All other liabilities		1,751.17
Total Liabilities		$ 357,430.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 154,783.39
Interest and dividends received during the year		47,683.67
Rents received during the year		3,123.70
Amount received from all other sources		627.53
Total Income		$ 206,218.29
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 83,804.51
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,117.22
Taxes paid during the year		6,167.05
Amount of all other expenditures		9,266.58
Total Expenditures		$ 163,355.36
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,245,900.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 25,741.26
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 16,378.22
Total amount of Risks outstanding		$19,400,928.00

LEWIS DAVIS, President.
OLIVER H. HILL, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 12th day of January 1895. HENRY F. REARDON, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the WILLIAMSBURGH CITY FIRE INSURANCE COMPANY of Brooklyn, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 629,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		324,550.00
Railroad Bonds and Stocks		227,800.50
State, City, County and other Bonds		41,432.00
Bank Stocks		34,500.00
Other Corporation Stocks		120,795.00
Loans on Collateral Security		5,600.00
Cash on hand and in Bank		21,125.12
Interest due and accrued		7,260.93
Premiums in course of collection and transmission		65,636.74
Rents due and accrued		5,780.07
All other assets		2,056.18
Unadmitted assets	$598.27	
Total Assets		$1,425,536.54
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$10,907.93	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	36,936.05	
Losses resisted by the Company	10,690.14	
Total gross amount of claims for Losses	$58,464.12	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,453.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 50,010.45
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		497,279.69
Due for unpaid Dividends		850.00
Due for Commisions and Brokerage		11,496.93
All other liabilities		53,105.23
Total Liabilities		$ 612,742.30
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 584,934.88
Interest & dividends rec. during the year		32,074.22
Rents received during the year		19,592.47
Total income		$ 636,601.57
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 295,481.15
Dividends paid during the year		49,230.00
Commissions and Salaries paid during the year		197,652.47
Taxes paid during the year		6,698.55
Amount of all other expenditures		34,054.42
Total expenditures		$ 583,116.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,535,056.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 48,496.53
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 23,644.98
Total amount of Risks outstanding		$116,563,945.00

MARSHALL S. DRIGGS, President.
F. H. MAY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1895. CHARLES EDGAR MILLS, Com. for Illinois in New York.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GRAND RAPIDS FIRE INSURANCE COMPANY of Grand Rapids, in the State of Michigan, on the 31st day of December, 1894; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 2,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		216,734.39
Loans on Collateral Security		81,926.00
Cash on hand and in Bank		63,079.52
Interest due and accrued		4,084.44
Premiums in course of collection and transmission		24,600.01
Unadmitted assets	$51.00	
Total Assets		$ 392,434.36
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$4,082.15	
Losses resisted by the Company	1,300.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 5,382.15
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		132,664.60
Due for Commissions and Brokerage		4,100.01
Total Liabilities		$ 142,146.76
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 208,620.61
Interest and dividends received during the year		20,545.25
Amount received from all other sources		666.52
Total Income		$ 229,832.38
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,069.04
Commissions and Salaries paid during the year		$ 53,581.07
Taxes paid during the year		4,831.95
Amount of all other expenditures		9,811.53
Total Expenditures		$ 178,293.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,874,397.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 39,389.15
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 20,872.60
Total amount of Risks outstanding		$19,989,525.00

JOHN W. CHAMPLIN, President.
W. FRED. MCBAIN, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 16th day January, 1895. FRANKLIN D. EDDY, Clerk of the Circuit Court in and for Kent County, Michigan.
[Seal.]

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Therese erblaßte ein wenig und sah mit ihren klaren Augen zu ihm auf.

„Ich werde keinen Abend einschlafen, Raimond, ohne für Sie gebetet zu haben, daß Sie uns wohlbehalten zurückkehren."

Lydia erwiderte leichthin: „Warum sollten wir Sie vergessen, lieber Vetter?"

Raimonds Stirne zog sich in Falten. Wie gern hätte er den feierlichen, ernsten Ton in Thereses Antwort auch aus Lydias Worten herausgehört. Aber die Heißgeliebte, die er unter dem Druck derselben Erregung und Pein, die ihn quälte, zu sehen gewünscht hätte, war kalt und gleichgiltig, während er bei der Freundin, die er verließ, trotz ihres ruhig schlagenden Herzens, jenes Zittern der Lippen wahrgenommen hatte, das den hervorquellenden Thränen vorangeht, und den starren Blick, der das Zeichen eines traurigen, verzweifelten Gedankens ist. Raimond beachtete Thereses Erregung nur insofern, als sie ihm zum Vergleich für Lydias Kaltblütigkeit diente. Es kam ihm nicht einen Augenblick in den Sinn, daß ihn Therese lieben könnte; er fürchtete nur, daß ihn die andre nicht liebte. Die Sehnsucht, sich die Geliebte zu erringen, stieg so überwältigend in ihm auf, daß er nur noch einem Gedanken Raum gab: „Wenn ich ihr meine Liebe heute Abend nicht mehr eingestehen kann, wenn ich von ihr kein bindendes Versprechen erlange, wie soll ich von ihr scheiden und weiter leben können? Nur noch ein paar kostbare Minuten bleiben mir, und vor Therese darf ich nicht sprechen!"

Er näherte sich Lydia mit einer solchen Leidenschaftlichkeit in jeder Bewegung, seine Züge sprachen so unverkennbar den Wunsch nach einem Alleinsein mit dem jungen Mädchen aus, daß Therese kaum mehr ein krampfhaftes Aufschluchzen zu unterdrücken im stande war. Sie wandte sich zur Seite, um heimlich eine Thräne, die sich nicht mehr zurückhalten ließ, abzuwischen, und während sie in stiller Ergebung die Augen zu Boden senkte, entschlossen, dem, den sie von ganzer Seele liebte, alles zu opfern, sagte sie: „Es ist hier außen doch recht kühl. Ich gehe lieber wieder hinein."

Sie sah, wie über Raimonds Gesicht ein Schimmer von Freude flog, der ihr Trost und Qual zugleich war, dann stieg sie, ohne sich auch nur noch einmal umzudrehen, die Treppe zur Terrasse hinauf und verschwand im Salon.

Ploerne blieb eine Weile stumm neben Fräulein de Saint-Maurice. Wäre er weniger mit sich selbst beschäftigt gewesen, so hätte er sich fragen müssen, warum Lydia ihrer Kousine nicht folgte und allein mit ihm zurückblieb. Wollte sie Raimond nicht abreisen lassen, ohne noch zuvor eine Entscheidung herbeizuführen, und wollte sie ihm diese erleichtern? Da noch hätte der junge Lieutenant Gelegenheit gehabt, das Betragen der beiden Mädchen gegeneinander abzuwägen, und das Resultat wäre wohl kaum zu Lydias Gunsten ausgefallen. Aber Raimond sah nur eine schlanke Gestalt, volle, zart geformte Schultern, zwei blitzende schwarze Augen und lächelnde rosige Lippen, und außer dieser Zaubererscheinung gab es nichts mehr für ihn, was seine Bewunderung, seine Achtung und Anbetung hätte erregen können.

Sie waren stillschweigend und langsam durch den Garten gegangen. Unter einem Rosengesträuch ließen sie sich auf einer Bank nieder, über der sich auf einem von Gaisblatt umrankten Sockel ein marmorner Faun erhob. Raimond nahm seinen ganzen Muth zusammen — es ward ihm schwerer, als da er zum erstenmal gegen den Feind marschirte — und mit leiser Stimme begann er endlich: „Lydia, es ist mir fürchterlich, von Ihnen scheiden zu müssen. Sie können gewiß meinen Schmerz nicht begreifen, da Sie ihn nicht theilen, aber glauben Sie mir, er ist tief und unheilbar."

Das Mädchen erhob ihren flammenden Blick zu ihm, und mit der vollklingenden Stimme, unter der Raimond stets erschauerte, fragte sie: „Warum behaupten Sie, ich theilte Ihren Schmerz nicht? Halten Sie mich für so gleichgiltig?"

„O, ich weiß, Sie sind gut und lassen einen Freund nicht ohne Bedauern auf so lange ziehen. Aber dies Gefühl würden Sie einem jeden entgegenbringen. Es ist nicht mit dem meinen zu vergleichen und ist das nicht, was ich in Ihrem Herzen suche. Wir kennen uns erst seit Monaten, und doch gehören Ihnen alle meine Gedanken; ja alle, denn in dem Moment, wo ich mein Vaterland verlasse, habe ich keine andre Sorge — als Sie! Und wenn Sie mich traurig, unglücklich und voll Angst sehen, so kommt dies nur daher, weil ich von Ihnen scheiden muß, von dem Glück in Ihrer Nähe leben zu dürfen!"

Das junge Mädchen blieb bei dieser leidenschaftlichen Erklärung, die keinen Zweifel mehr zuließ, kalt und unbeweglich, und keine Miene verzog sich in dem wunderbar schönen Gesicht. Sie war ebenso gelassen, als Raimond erregt und rastlos.

„Wozu reisen Sie denn, wenn es Ihnen so schwer wird?"

„Sie sind ein Kind, Lydia, und wissen von den Pflichten eines Soldaten nichts. Dem Befehle, der mich gegen den Feind ruft, nicht Folge leisten, das hieße ehrlos handeln, und dies ist das einzige, was ich nicht für Sie zu thun bereit wäre. So muß ich denn fortgehen und Sie in Ihrer vollen Schönheit zurücklassen. Andre werden kommen und Sie bewundern, Sie zu erringen suchen.... Sie können meine Qualen nicht fassen.... Lydia, welche Pein für den Abwesenden, der Ihr Bild in seinem Herzen trägt, der nur in der Erinnerung an Sie leben wird und der das Recht zu hoffen nicht hat, da er es nicht wagte, Ihnen seine Liebe zu gestehen und Sie um ein bindendes Versprechen zu bitten."

„Das also ist der Grund Ihres Kummers und Ihrer Sorgen?" fragte Lydia erstaunt. „Sie müssen zugeben, daß ich kaum errathen konnte, was in Ihnen vorging, da ich nicht mit einem übernatürlichen Scharfblick ausgestattet bin. Sie kommen seit mehreren Monaten zu uns, fast täglich, und verkehren mit mir in der allerengsten Intimität. Ich glaube nicht, daß ich mich besonders scheu gegen Sie benommen habe, und doch sagen Sie kein Wort! Ich muß gestehen, daß Sie ein sehr zurückhaltender Liebhaber sind, dessen man sich nicht allzu schwer zu erwehren hat!"

„Lydia, Lydia!" murmelte Ploerne, „Sie machen sich über mich lustig, wo mir das Herz fast bricht!"

„Was soll ich denn sonst thun? Mich Ihnen an die Brust werfen und mit Ihnen verzweifeln? Da bin ich vernünftiger. Ich schelte nur ein wenig über Ihr übertriebenes Zartgefühl, das Sie bis zum letzten Moment von einer Aussprache zurückschrecken ließ. Sehen Sie mich doch nicht so trostlos an; ich bin doch gar nicht so grausam gegen Sie.... Habe ich Ihnen denn etwa schon gesagt, daß ich Ihren Antrag zurückweisen werde? Beruhigen Sie sich, das will ich ja gar nicht."

Raimond stieß einen Freudenschrei aus. Er faßte nach der kleinen Hand der schönen Kreolin und preßte sie an sich, als wolle er so von ihrem ganzen Sein Besitz ergreifen. Durch seine aufrichtige Leidenschaft, die sich, wie ein lang zurückgedämmtes Feuer, endlich mit voller Macht Bahn brach, ward Lydia doch etwas weicher, und mit einem Lächeln sagte sie: „Sie wollen, daß ich auf Sie warte; das werde ich thun. Ich bin noch so jung, daß Sie mich kaum verändert finden werden, wenn Sie zurückkehren, was hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit geschehen wird."

„Mit dem Preise meines Blutes will ich die Möglichkeit bezahlen, bald wieder bei Ihnen sein zu können."

„Schonen Sie das Blut ein wenig, das jetzt mir gehört," unterbrach ihn die Kreolin mit ihrer tiefen Stimme. „Ich weiß, Sie sind tapfer; seien Sie nicht waghalsig. Das sicherste Mittel, an meiner Seite glücklich zu sein, ist, wenn Sie heil und gesund zurückkehren. Ich habe kein besonderes Verlangen danach, Wittwe zu werden, ehe ich Frau war. Denken Sie an meinen Kummer, wenn Sie verwundet oder verstümmelt wiederkämen. Die Waffen sind jetzt alle so schrecklich!"

Lydias Worte waren von erkältender und berechnender Gleichgiltigkeit, aber Raimond hörte nicht sie, er hörte nur den Triumphgesang seines eignen überströmenden Herzens. Er konnte nun ruhigen Gemüths in Feindesland ziehen; hatte ihm doch das junge Mädchen versprochen, auf ihn zu warten. Der Ausgang des Feldzugs, dem er entgegenging, war entweder Tod oder Glück. Den Tod fürchtete er nicht und nach dem Glücke verlangte ihn. In einem Moment hatte sich das dunkle Gewölk zertheilt, und in ihm war es hell geworden. Welches Loos war schöner als seines? Er war Soldat und zog in den Kampf; er liebte und wurde wieder geliebt. Volles Vertrauen beseelte ihn und er dachte nicht daran, daß es auch anders kommen könnte, als er es erhoffte, und solcher Lebensmuth erfüllte ihn, daß er nicht an seinen Tod zu glauben im stande war. Und wenn er lebte, war Lydia sein.

Ziemlich lange saßen sie schweigend nebeneinander, bis das junge Mädchen endlich mahnte: „Wir sind schon fast eine Stunde allein. Lassen Sie uns hineingehen. Sie müssen überdies auch mit meiner Mutter sprechen; es gehört sich, daß Sie ihr sagen, welche Versprechen wir ausgetauscht haben."

Sie hatte sich erhoben, und während sie zu ihm herablächelte, beschien das bleiche Mondlicht ihr liebliches Gesicht. Sie war so schön so, daß er sie an seine Brust zog und an sich preßte, und sie ließ es geschehen. Das Köpfchen an seine Schulter gelehnt, schaute sie mit ihren klaren, glänzenden Augen zu ihm auf. Da neigte er sich vor und drückte auf ihre Stirn, die zwischen dem schwarzen Haar blendend weiß hervorleuchtete, einen zärtlichen, keuschen Kuß. Aber in dem Kinde der Tropen weckte diese Liebkosung ein heißes, wie unter der Asche glimmendes Feuer, und indem sie sich auf die Zehenspitzen stellte und ihre Arme um den Hals Ploernes schlang, so daß sie gleich einer Liane an ihm herniederhing, preßte sie ihre rothen Lippen auf den erbebenden Mund ihres Verlobten. Ihm war, als schlügen Flammen in ihm auf, und zitternd, sinnverwirrt, schritt er mit ihr dem Hause zu, wo Therese und Madame de Saint-Maurice ihrer harrten.

Die gute Frau war eingenickt. Neben ihr saß Therese Letourneur, in tiefe Gedanken versunken. Während sie einsam trauerte, kosten draußen die Liebenden. Sie hatte es wohl an ihrer Erregung gesehen, daß sich die beiden etwas anzuvertrauen hatten, und was konnte es für die sanfte Dulderin Härteres geben, als Raimonds Liebeserklärung, die ihr nicht galt? Dennoch hatte sie selbst den Weg dazu geebnet. War denn der Entschluß des armen Kindes ein so heroischer gewesen? Sie hatte instinktiv die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn sie nicht gegangen wäre, Raimond im Schmerze über die Trennung von der Geliebten auch schließlich in ihrer Gegenwart gesprochen haben würde. Nichts, dessen war Therese gewiß, hätte ihn, der so lange geschwiegen hatte, mehr zurückhalten können. Wenn die Zaghaften die Nothwendigkeit treibt, werden sie kühn und kennen keine Grenzen mehr. Therese war vor dem Geständniß Raimonds geflohen.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.25 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 V	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	† 8.45 AM

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 8.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 2.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.10 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.36 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.0 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Zeitungs-Anzeigen.

Die Zeit der Enqueten hat auch in dieser Frage eine Anzahl „Sachverständige" vernehmen lassen oder deren Aussprüche gesammelt. Obenan steht Barnum, der selbst in Amerika als der sachverständigste Beurtheiler dieses Gebietes galt. Barnum schreibt: „Der Weg zum Reichthum geht durch Druckerschwärze", und wie gut er diese Wirkung der Druckerschwärze auszunutzen verstanden hat, ist allbekannt. In demselben Sinne erklärt J. J. Astor: „Erfolg hängt von freigebiger Unterstützung der Druckereien ab." Diese beiden Geschäftsmänner halten Reklame und Annonce für gleich bedeutend; hinsichtlich der Annoncen allein äußert sich Macaulay: „Die Annoncen sind für Geschäfte, was der Dampf für die Maschine ist — die bewegende Kraft." Der Millionen-König Vanderbilt erklärt zu der Frage sehr richtig: „Wie kann die Welt wissen, daß Jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz nicht anzeigt?" Der gleichfalls seine Millionen nach Dutzenden zählende J. A. Stewart schreibt offen: „Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." Rudolph Herzog, der Inhaber des Berliner Welthauses, taxirt den Werth der Annonce gleichfalls in vollem Verständniß ihrer Wirksamkeit, indem er sagt: „Alles, was ich habe, meinen Weltnamen, meine Millionen, verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99 Prozent der Macht der Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Annoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann. Allerdings gehört zum Erfolge eine ausgibige Benutzung der Druckerschwärze und eine verständige Form der Annonce."

— Durch Dick und Dünn. — A.: Na, wie war's bei Müllers zum Kaffee? — B.: Erst war der Kaffe so dünn, daß ich ihn dick bekam, und dann that Müller so dick, daß ich mich dünn machte!

Auflösungs-Verkauf.

Unser Geschäft war während unseres großen Bargain-Verkaufs die ganze Woche hindurch überfüllt. Um es im Gange zu halten, machen wir noch eine außerordentliche

Durchgreifende Preisherabsetzung.

Preise, welche Euch interessiren werden.

Unsere sämmtlichen $6 und $7 Anzüge......	$3.90
Unsere sämmtlichen $8 und $10 Anzüge.....	$4.90
Sämmtl. feinen wollenen Anzüge, schwarz u. farbig, werth bis $15..	$7.90
Einige feine schneidergemachte Anzüge, werth bis $20........	$9.90
Gute Werthe i. Männer-Hosen, werth $2 u. $2.50	95c
Eine weitere Partie, werth $2.50 und $3...	$1.48
Gutes Sortiment zur Auswahl, werth bis $4	$1.95
Hosen welche Bargains zu $4 und $5 sind....	$2.85
Hüte in Fedora u. Derby Fagons, werth bis $2..	98c
Hüte, für welche Euch Andere $2.50 und $3.00 rechnen.............	$1.48
Arbeitshemden für Männer, guter Werth zu 50c........	27c
Leinene Kragen für Männer, alle Größen, heute........	1c
Ungebügelte Hemden f. Männer, doppelter Rücken und Vordertheil..............	27c
Seidene Web Hosenträger für Männer, werth 50c........	9c
Einzelne Unterhemden für Männer, werth 75c........	19c
Beste import. Halbstrümpfe, schwarz und farbig........	12c

Und hundert andere Bargains machen diesen Verkauf zu einer

Geldersparniß für Euch

Offen Abends bis 9 Uhr. Samstags 10:30.

Kommt früh, wenn Ihr die besten Bargains haben wollt, die Ihr je gesehen habt.

Postbestellungen müssen vom Betrage begleitet sein. Geld gerne zurückerstattet, wenn Waare nicht zufriedenstellend befunden wurde.

Griesheimer's
254 und 256 STATE STR.,
zwischen Jackson u. Van Buren Str.

„The Putnam's" Ruf geht über den ganzen Kontinent.

„Der Knaben-Rock, welchen Sie mir gesandt haben, habe ich zeitig erhalten und ist in jeder Beziehung zufriedenstellend."—Frau W. J. Terrington, Harrisburg, Pa.

„Der Clay Worsted Cutaway Anzug, welchen Sie mir vor einigen Tagen gesandt haben, ist gerade was ich haben wollte. Meine Kleider habe ich während der letzten dreißig Jahre immer auf Bestellung machen lassen, und niemals ein besseres Passen gehabt."—H. McLaughlin, Iron Mountain, Mich.

„Wir haben eine große Anzahl Mütter in Sewanee, welche Eurem Geschäft sehr dankbar sind für die Combinations-Anzüge."—Mrs. P. D. Calmore, Sewanee, Tenn.

„Es werden Combinations-Anzüge hier verkauft, aber dieselben sind in Preis und Qualität nicht wie die Ihrigen. Ich sprach hier mit vielen über die Reellität Eures Geschäftes."—Frau W. Sherwood, Alameda, Cal., früher in Piedmont, Ala.

Es giebt drei Sorten.

Eine sorgsame Uebersicht der Lage zeigt, daß es dreierlei Kleiderhäuser giebt.

1.—Die „Stärke-Front"-Händler, welche immer über Qualität schreien, dabei hohe Preise berechnen und Euch zu überzeugen suchen, daß sie die Heiligen im Kleider-Geschäft sind, und daß es eine Herablassung für sie wäre von ihrem Pedestal herunter zu kommen, um mit Euch zu sprechen.

2.—Die „Pfennig-Hascher", welche Euch durch falsche Preise in ihren Laden locken, wo sie versuchen von Motten zerfressene Bankerott-Waaren, verpestete Schwitzbuden-Kleider, die Ueberbleibsel von alten Feuer-Verkäufen, Shoddy-Waaren u. s. w. zu ihrem doppelten Werthe aufzuhängen

3.—Diejenigen Händler, welche an die Mittelklasse des amerikanischen Volkes verkaufen, ihnen die zuverlässigsten Waaren zu den niedrigsten Preisen gebend; mit Thatsachen handelnd, nicht Erdichtung; nach beständigen Kunden Umschau haltend, keine „Suckers", und den Ruf für ein ehrliches, unbescholtenes und redliches Geschäft aufbauend.

Von letzterer Sorte ist „The Putnam." Wenn in Chicago noch ein anderes ist, würde Derjenige, welcher es weiß, uns einen Gefallen erweisen, uns dasselbe zu zeigen. Wir haben kein Verlangen danach mit den „Stärke-Front" oder „Pfennig-Hascher" classifizirt zu werden, und deshalb behandeln wir unseren Kunden, wie wir wünschen behandelt zu werden. Wenn Sie mit Ihrem Bargain nicht zufrieden sind, erhalten Sie Ihr Geld zurück.

Hier ist eine Annonce weit effektvoller als Druckerschwärze: Wahrheit in den offerirten Bargains. In unseren Annoncen ist kein Betrug. Wenn Andere durch großartige Versprechungen von unmöglichen Dingen machen, als ein Scheme, Euch in ihrem Laden zu locken, haben wir nichts damit zu thun. Der gute Name von „The Putnam" ist eine Garantie von der Echtheit der Bargains, welche wir offeriren.

Solche Bargains niemals zuvor.



Ein Zwanzig-Dollar-Mann,

Das ist ein Mann, welcher $20.00 für schwarze und blaue Diagonal Cheviot-Anzüge, Fancy Scotch Cheviots etc. bezahlt. Ihr könnt dieselben Waaren von uns heute oder morgen bekommen zu.................. **$10.00**

Wir haben heute und morgen schwarze und blaue Diagonal Cheviot-Anzüge zum Verkauf, gemacht von der feinsten langen Stapel-Wolle, der beste und billigste Anzug der Welt — werth $15 und $18; während dieses Verkaufs **$10.00**

Unsere Semi-Dreß-Anzüge.

Es giebt nichts Gleichartiges für den Preis, weder in dieser Stadt, noch sonstwo. Es ist modern gemacht von dem besten Clay Diagonal Worsted. Es ist ein eleganter Hausanzug, ein feiner Geschäftsanzug und ein kleidsamer Anzug für Abends — drei Anzüge in einem. Das Zeug wiegt volle 16 Unzen und ist sehr verschieden von dem schwachen 10-Unzen-Stoff, welchen andere Fabrikanten gebrauchen.

Doppelbrüstige u. einfache **Sacks, Cutaways** und **Prince Alberts......** Auswahl für **$11.50**

Ein allgemeines Lager von Frühjahrs-Anzügen, von $20.00 bis $25.00 werth, zu **$15.00**

Die feinsten Grade von Llama Cheviot-Anzüge, Undressed Worsteds, Vicuna Cheviots, graue Diagonals oder fancy Worsteds, werth $25.00, $30.00 und $35.00 — Auswahl für **$17.50**

Frühjahrs-Ueberzieher.

Habt Ihr jemals darüber nachgedacht, daß ein Frühjahrs-Ueberzieher billiger ist als eine Doktor-Rechnung? Aber es ist so und dabei viel schöner. Viele Leute begehen einen großen Fehler, indem sie aus ihrem schweren Winterüberzieher zur leichten Sommerkleidung übergehen. Pneumonia ist das Resultat. Verhütet Pneumonia, indem Ihr heute bei uns vorsprecht und den Vortheil unserer Bargains wahrnehmt.

Schwarze und graue engl. Meltons, dauerhaftes Futter, seid. Aermelfutter, $8 u. **$7.50**

Schwarze und graue Clay's English Diagonal Worsted, Serge-Futter, Satin Aermel-Futter, Größen 33 bis 44, werth $15 bis $18 — herabgesetzt auf.......... **$10.00**

Schwarze Undressed Worsted, Serge Futter, seid. Aermel-Futter, herabgesetzt auf.......... **$10.00**

Einige seltene Größen von Ueberziehern, welche zu $20, $25 und $30 verkauft wurden; wenn sie Euch passen, könnt Ihr sie haben für... **$10.00**

Die allerbesten importirten schottischen Heathers, Satin-faced, werden überall verkauft zu $25.00. Wir verkaufen sie zu.......... **$15.00**

Die Putnam Beinkleider

sind durchaus reine Wolle, zu $2.50, $3.00, $3.50, $4.00 und $5.00. Jedes Paar hat unsere Garantie. Wenn der Hosenträger-Knopf innerhalb zwei Monaten abkommt, zahlen wir Ihnen 10 Cents. Wenn sie am Hüftensaum reißen zahlen wir 50c. Wenn sie an irgend einem anderen Saum reißen zahlen wir $1, oder geben ein neues Paar Beinkleider.

Alle die neuen Faconen in Derby und Fedora Hüten in allen populären Frühjahrs-Farben —Beaver, Pearl, Nutria, Schwarz, Gemsfarbig(?), Cedar, Havana etc. Wir haben eine vollständige Auswahl von Stetson Hüten: wir haben Hüte von allen fashionablen Faconen und zu allen Preisen.

Wir haben einen sehr guten Hut, den andere für $2.00 verkaufen, wir verkaufen ihn zu **$1.48**

Wir haben einen splendiden Bargain in einem Hut, den ander für $3.00 verkaufen, wir geben ihn weg zu........... **$2.00**

Zehn Dutzend Knaben „Rambler" Hüte, gut gemacht aus reinwollenem Cassimere, werth 50c, heute und morgen zu.................. **10c**

Office-Röcke und -Westen.

Eine Abtheilung Mohair-Office-Röcke und Westen, Größen 33 bis 37, werth $2.50 und $3.00. wir wollen dieselben heute los werden zu **50c**

Bicycle-Waaren.

English Cheviot Bicyle Anzüge, helle und dunkle Farben. werth $6.00 bis $8.00, zu...	$4.50
Wollene Cheviot Bicycle-Anzüge, werth $5, zu.........	$3.75
Reinwollene Sweaters für Herren, werth $2, zu.......	$1.50
Dieselben in Knaben-Größen	$1.25
Haltbar schwarze baumwoll. Bicycle Strümpfe werth 50c.	35c
Reinwoll. Bicycle Strümpfe, werth $1.00, für...........	75c

Hals-Waaren.

Wer hat je von einem 4-Ply leinenen Kragen f. 8c gehört? Aber das ist genau, was wir für Sie thun können. Ein echter 4-Ply Leinen-Kragen, Eure Auswahl zu.. **8c**

Unser Lager von Kragen und Halsbinden schließt die neuesten Moden ein zu rechten Preisen. Wir haben eine große Auswahl schöner 50c-Cravatten zu..... **25c**

Ein waschbares seidenes Four-in-Hand —etwas neues, helle und dunkle Farben....	25c
Frühjahrs-Gewicht Unterkleider, 50c 75c $1.00..	$1.50
Fancy Hemden, fest Farben, mit Krag u. Manschetten	$1.00
Verbunden mit Kragen und Manschetten	$1.00
Negligee-Hemden, Streifen und Caros, 50c bis....	$1.50

Der gute Name von „The Putnam" ist eine Garantie von der Echtheit der Bargains, welche wir offeriren. Wir thun genau wie wir anzeigen.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schickt 2c-Postmarke und wir versenden unser großes Wunder-„Puzzle" und Frühjahrs-Katalog.

Offen Samstags Abend bis 10 Uhr.



Auflösungs-Verkauf!

WALKER, KING & CO.,

Wholesale-Kleiderfabrikanten,

190—192 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.

Im Begriff aufzuräumen und zu schließen.

Nur noch 7 Tage

Unseres zum allgemeinen Besten unternommenen Verkaufs. **Begreift Ihr denn nicht,** daß Ihr die **größte Gelegenheit Eures Lebens versäumt,** wenn Ihr uns nicht besucht. Fast Jedermann in Chicago hat uns besucht und Solche, welche es noch nicht gethan haben, erwarten wir während der letzten acht Tage unserer großen Geschäfts-Karriere.

Sind wir die Wohlthäter des Volkes?

Während der letzten sechs Wochen haben wir beinahe $200,000 werth der feinsten fertigen Kleider, welche in diesem Lande angefertigt werden, zu 27½ Cents am Dollar der ursprünglichen Herstellungskosten verkauft.

Wir haben noch sehr auserlesene Waaren an Hand. Wollt Ihr weise sein, so versäumt diese Haupt-Gelegenheit nicht, und kauft Euren Vorrath von Kleidern für die nächsten zwei oder drei Saisons. Wißt Ihr auch, daß Ihr in unserem großen Auflösungs-Verkauf $16.50 und mehr an einem $25 Anzug sparen könnt? Wir sind nicht im Geschäft, um Geld zu verdienen, sondern so viel aus unseren Waaren in Geld umzusetzen als wir können und den ganzen Nachlaß von Walker, King & Co. aufzulösen und zu berichtigen. Wir laden Jedermann, der Kleider nöthig hat, freundlichst ein bei uns vorzusprechen und sich von der Wahrheit unserer Angaben zu überzeugen.

Alle Postbestellungen müssen von Baar begleitet sein.

Männer-Anzüge sowohl als Ueberzieher. Mittelschwere und leichte.		Knaben- und Kinder-Anzüge sowohl als Ueberzieher.	
$12-Anzüge, alle Größen..	$3.65	$3-Anzüge, alle Größen...	85c
$15-Anzüge, alle Größen..	$4.75	$4-Anzüge, alle Größen...	$1.25
$18-Anzüge, alle Größen..	$5.85	$5-Anzüge, alle Größen...	$1.90
$20-Anzüge, alle Größen..	$6.90	$6-Anzüge, alle Größen...	$2.35
$25-Anzüge, alle Größen..	$8.55	$8-Anzüge, alle Größen...	$2.65

25,000 „Tailor-made" Männerhosen von 69c aufwärts.
15,000 Knaben- und Kinderhosen von 13c aufwärts.

Vergeßt nicht, wir thun was wir anzeigen. Bringt diese Anzeige mit und überzeugt Euch. Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 6:30 Abends. Samstags bis 10 Uhr Abends.

J. Jacobs, Manager.

THE GRAND

202 & 204 STATE ST. S.W. COR. ADAMS.

Unterbieten Jedermann.

Banner Souvenir Tag. Morgen werden Extra Anstrengungen und Attraktionen geboten werden.........Glänzende und hervorragende Ideen sind verkörpert in unseren Mustern, das Resultat von Talent und Erfahrung.

Frei mit jedem Einkaufe. — Eine Schachtel von Huyler's Bester Candy. — Frei mit jedem Einkaufe.



Mehrere Tausend Stroh und Spitzen-garnirte Hüte—um dieses Departement einzuführen........	$1.50
Kinder Leghorn Hüte, mit fancy Ribbons und Feldblumen garnirt, werth $4.00 für........	$1.25

Ungarnirtes Departement.

Fancy Strohhüte für Damen, alle Facons..........	39c	Leghorn-Hüte, werth 98c..........	25c
Kinder-Schulhüte, alle Farben..........	9c	Spitzen und Muslin Kappen für Kinder..........	5c
Quilts, das Stück..........	2c	Reste unserer Osterlilien, um zu räumen..........	5c
Schöne Cut Jet-Hutnadeln..........	2c	Sammt und Satin Rosen, 3 in Bündchen, alle Farben..	13c
Veilchen..........	3c	Daisies, 3 Dutz. in Bündchen....	9c

CLOAKS....



Mädchen-Reefers — Unterbieten Jeden.

Capes. — Unterbieten Jeden.

Seidene Waists — Unterbieten Jeden.



Kinder-Reefers, reine Wolle, m. Bandbesatz **75c**

Schwarze Jacquard Seiden-Capes Seidenfutter...... **$2.48**

Die neue gebügelte Trilby Shirt Waist, von echtem Percale gemacht, für.... **25c**

Fancy Plaids, fancy Crepon und Silkaline Waists, ebenfalls gestreift....... **75c**

Seidene Waists aus Kaikais, in Streifen Dreß-Checks für...... (Nicht an Händler zu verkaufen.) **1.98**

Feine reinwoll Kerseys, hübsch mit Band besetzt **1.98**

Unterröcke. — Unterbieten Jeden.



Seidengestreift Crepon-Röcke gefüttert.......... **$1.48**

Großer Veränderungs-Verkauf von Hüten und Schuhen.

Das ungemeine Wachsthum des Geschäfts und die Nothwendigkeit eines größeren Raumes in unserem Hut- und Schuh-Departement, machen eine **Vergrößerung** desselben nothwendig. Die Zimmerleute werden bald zu arbeiten anfangen, niederzureißen und fortzuschleppen. Wir müssen die Waaren, jetzt auf Lager, ihnen aus dem Wege räumen, deshalb verschleudern und schnell verkaufen!

Schuhe.

Babys Patentleder- u. Dongola-Knöpfschuhe. Regulärer Preis 35c. Verkaufspreis..........	24c
Babys lohfarbige Knöpfschuhe. Square Spitzen besetzt. Regulärer Preis 60c. Verkaufspreis..........	39c
Dongola Knöpfschuhe f. Kinder, Spring Heel, Patent Tip. Größe 5—8. Reg. Preis 65c, Verkaufspreis..........	39c
Lohfarbige u. schwarze Knöpfschuhe für Kinder, in allen Facons, Größe 5—8. Regulärer Preis 85c, Verkaufspreis..	59c
Dongola Knöpfschuhe für Mädchen, Spring Heel und Heel, alle solid, Größe 11—2. Regulärer Preis $1.25, Verkaufspreis..........	75c
Eine große Partie von feinen Dongola Glace Schuhen für Mädchen, Knopffacon, Spring Heel, garant. sol. Leder	98c
Satin Kalbleder Knöpf- oder Schnürschuhe für Knaben, alle solid, Größe 2½ bis 5½, reg. Preis $1.50, Verkfspr.	98c
Damen Dongola Knöpf- und Schnürschuhe, regulärer Preis $1.50— Verkaufs-Preis..........	98c
Männer-Schuhe— Kongreß- u. Schnür-Facon —regul. Preis $1.50— Verkaufspreis..........	98c
Dongola Knöpf- u. Schnürschuhe für Damen in Tuch- u. Lederobertheil, reg. Preis $1.75, Verkaufspreis..	$1.29
World's Fair Congreß- u. Schnür-Schuhe für Männer, garant. solid, reg. Preis $1.75, Verkaufspreis ..	$1.29
Damen-Empreß-Glace-Knöpf- und Schnürschuhe in den geschmackvollsten Mustern, reg. Preis $2.50, Verkaufspreis..........	$1.48
Feine Satin Calf Männerschuhe, Kongreß- und Schnür-Facon, in Zehen aller Art, regulärer Preis $2.50, Verkaufs-Preis..........	$1.48

Damen-, Mädchen- und Kinder-Slippers, alle Facons, zu Veränderungs-Verkaufspreisen.

Schwarze Werkstatt-Kappen für Männer, regulärer Preis 10c. Verkaufs-Preis..........	5c
Reinseidene Kappen für Männer, werth $1.00 bis $1.25, bei diesem Verkauf-Preis..........	25c
Indigoblaue Stanley-Kappen für Männer, regulärer Preis 50c, Verkaufs-Preis..........	23c
Feine Tuch Stanley-Kappen, Seiden-Band und Einfassung, regulärer Preis 50c. Verkaufs-Preis..........	39c
Feine Männer-Derby-Hüte—Rester und Ueberbleibsel, einige ein wenig unmodern, werth $2.50, $3, und $3.50, Verkaufs-Preis	48c
Fur-Derbys für Männer, die neueste Frühjahrsmode. Ihr würdet $2.00 in Hutgeschäften zahlen. Verkaufs-Preis..	98c
Fur-Fedoras, die neuesten Frühjahrsmuster. Ihr zahlt $2 für keine besseren. Verkaufs-Preis..........	98c
Neueste Derby-Hüte für Männer, Dunlap, Knox, Youman oder Trilby-Mode-Hut. Händler verlangen $3 und $3.50 für dieselben. Verkaufspreis....	$2.00
Polo Schul-Kappen für Knaben, die 25c-Sorte bei diesem Verkauf..........	5c
Blaue Stanley-Kappen für Knaben, regulärer Preis 25c, für..........	13c
Indigoblaue Stanley-Kappen für Knaben, die 50c-Sorte, Verkaufs-Preis..........	25c
Beste Stanley-Kappen für Knaben, Seiden-Band und Einfassung, seidegefüttert, ledernes Schweißband, die 75c-Qualität. Verkaufs-Preis..........	35c
„Crushed"-Hüte für Knaben, Farben schwarz, blau, braun u. Nutria, seidegefüttert, die 75c-Qualität..........	48c
Fedora- oder Derby-Hüte für Knaben, ½ Preis $1.00, 75c und..........	50c
Beste Tuch-Soldaten-Kappen für Knaben, die 75c-Sorte, Verkaufs-Preis..........	50c
Jockey-Kappen für Kinder, welche wir für 50c verkauften, Verkaufs-Preis..........	19c
Neueste Tom O'Shanters für Kinder, in allen Farben. Regulärer Preis 75c und 85c. Verkaufspreis..........	50c

Unsere Kunden sagen uns, daß wir das größte und beste Assortment von Kinder-Hüten und Mützen auf der Westseite haben und am billigsten verkaufen.

WILLOUGHBY & RORIE,

416 bis 424 MILWAUKEE AVE.

Abends offen. Sonntags geschlossen.



Kleider.

Hier sind Preise, welche eine Bewegung im Kleiderhandel verursachen werden....

Wir wissen Alles, was im Kleiderhandel vorgeht—und wir sagen—und wollen es beweisen—daß dies unbestreitbar die größte Kleider-Offerte des Jahres ist. Kommt nur mit großen Erwartungen, sie werden mehr als befriedigt werden.

Männer-Anzüge—

Positiv reinwollene schottische Cheviots, hübsche Mischungen, einfach schwarze und Oxford gewischte Cheviots, sich ausgezeichnet tragende Stoffe, vollkommen echte Farbe, gute $10-Anzüge, bei diesem Verkauf Eure Auswahl zu...... **$6.98**

Männer-Anzüge—

3 Knöpfe Cutaway Frocks und einfachknöpfige Sacks, echte Clay Worsted und schottische Cheviots—kein Grund, daß wir nicht die Anspruchvollsten mit diesen Waaren befriedigen könnten—wir halten sie für die größten jemals hervorgebrachten Werthe, werth $15.00, Eure Auswahl für.......................... **$10.00**

Männer-Anzüge—

Regent Frocks und Cutaway Sacks, feine importirte schottische Stoffe und französische Kammgarne, Machart, Ausstattung u. Passen vollkommen, $40.00 bei einem Kundenschneider kaufen keine besseren Anzüge, positiv vollkommenes Passen garantirt..................... **$17.50**

Frühjahrs-Ueberzieher für Männer.—

Einfach schwarze Cheviots und schottische Bannockburns, schweres Atlas Aermelfutter, mit Seidenfaden abgesteppt, Kleidungsstücke, die nie gemacht wurden, um unter $12.50 verkauft zu werden, für diesen Verkauf markirt **$7.50**

Frühjahrs-Ueberzieher für Männer—

Englische Whipcords und blauschwarze Kerseys, mittellanger Schnitt; Ihr könnt gar nicht begreifen, wie gut sie für das Geld sind. Dieselben Waaren sind nie unter $15.00 angeboten worden. Eure Auswahl bei diesem Verkauf für.............................. **$10.00**

Frühjahrs-Ueberzieher für Männer—

Unsere feinsten deutschen Stoffe und französischen Kammgarne, seehundsbraune Cassimeres und stahlgraue Diagonal-Kammgarne, die feinsten Waaren, die man mit Geld kaufen kann; positiver Werth $30.00, bei diesem Verkauf lassen wir Euch Eure Auswahl für......... **$20.00**

Kinder-Anzüge—

Alter 5 bis 15 Jahre, doppelbrüstig, positiv reinwollene schottische Stoffe, 50 verschiedene Moden zur Auswahl, Ladentische davon voll, garantirt frei von Shoddy oder Baumwolle, wir waren nie vorher vor dieser Saison im Stande, solche Bargains zu bieten, werth $4.00, Alle für diesen Verkauf markirt **$2.69**

Kombinations-Anzüge für Kinder—

Alter 5 bis 15 Jahre, doppelknöpfig, positiv reinwollene Swift River Cheviots, wegen ihrer Feinheit und Dauerhaftigkeit bekannt, guter ehrlicher Werth zu $6.00, Eure Auswahl jetzt für die Ausstattung, Rock, zwei Paar Hosen und Stanley-Kappe, für.................... **$3.95**

Knaben-Anzüge—

Lange Hosen, Alter 13 bis 19 Jahre, schwarze Clay-Worsteds, 16 Unzen-Stoffe, blaue und schwarze unfinished Kammgarne und ein großes Sortiment schottisch. Stoffe, in den neuesten Moden und Mustern, weder wir noch irgend Jemand anders haben jemals dieselben Waaren unter $15 offerirt, bei diesem Verkauf nur...... **$10.50**

Konfirmations-Anzüge für Knaben—

13 bis 19 Jahre, schwarze Corkscrew Kammgarne, garantirt nicht verschießen oder sich abzutragen, durch und durch gut gemacht, nichts besseres kann als ein billiger schwarzer Anzug geboten werden, in allen Geschäften für $7.50 verkauft, zum Verkaufs-Preis zu.............. **$5.50**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—

13 bis 19, positiv reinwollene schottische Stoffe, einfach und doppelknöpfig, hübsche Muster und gut gemacht, regulär $10, bei diesem Verkauf.............. **$6.95**